

Bestimmte Jahrs-Bezahlung...  
 Anzeigen-Kosten...  
 Inserate...  
 keine Garantie übernommen...

**Sächsische**

bestellbar...  
 durch die Post bezogen...  
 bezgl. frei ins Haus geliefert...  
 durch Boten frei ins Haus geliefert...  
 bei Abholung in der Expedition...

# Vorzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Bachwitz, Niederpoppitz, Gosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neusaara.  
 Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rodwitz, Bühlau, die Lößnitzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Lößwitz.

Beilagen: „Mittl. Unterhaltungsblatt“, „Nach-Freierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Kindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Mittliche Fremden- u. Kurliste“.  
 Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

**Nr. 110.** | **Freitag, den 16. Mai 1913.** | **75. Jahrg.**

Redaktionschluss: 1 Uhr mittags.  
 Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags.  
 Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

## Neue Ereignisse.

- Staatssekretär von Jagow hatte gestern in Schönbrunn bei Kaiser Franz Joseph eine halbstündige Audienz, der ihm das Großkreuz des Leopoldordens verlieh.
- Nach Depeschen aus Cattaro ist das internationale Truppenkontingent ohne Zwischenfall in Stutari angekommen und hat die Stadt besetzt.
- Prinzregent Luitpold hat wegen der Ermordung des Militärattachés v. Lewinski ein Beileidstelegramm an den Kaiser gerichtet.
- Lord Morley, der brit. Unterstaatssekretär des Aeußeren, ist von London nach dem Festland abgereist. Sein Besuch in Berlin ist nur privater Natur.
- Der Knabenmörder Joseph Ritter hat den Mord eingestanden.
- Der kleine Kreuzer „Straßburg“ ist vorgestern in Konstantinopel eingetroffen.
- Die Unterseebootsflottille ist vorgestern von Kiel nach der Nordsee gegangen.
- Laut amtlicher Mitteilung ist die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Bulgarien bis zum 28. Mai ausgedehnt worden.
- Bei Helgoland fand eine Explosion auf dem Torpedoboot S. 124 statt, wobei 3 Mann umkamen. (i. Heer und Marine.)
- Guatemala hat dem Verlangen Englands auf Regulierung der englischen Ansprüche stattgegeben.

## Der Friede von Saint-James.

Daß sich die Zeiten seit 1878 trotz aller wirtschaftlichen Expansion des Deutschen Reiches doch nicht zu unsern Gunsten geändert haben, daß leuchtet schon ein, wenn man erwägt, daß damals der Berliner Kongreß unter der überlegenen Leitung Bismarcks stand. Die Konferenz aber, die dazu bestimmt ist, den Internationalen Vertrag von 1878 zu erneuern, steht unter britischer Oberleitung, unter dem Vorsitz des verstorbenen englischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Sir Edward Grey's. Allerdings läßt dieser von Asquith, seinem Premier, so warm belobte Staatsmann, sehr viel an Bestimmtheit und Ueber-sicht vermissen, wie sie Bismarck damals so glänzend be-fundete. Im Gegenteil war die von ihm geleitete Konfe-renz der Gipfel der Langweiligkeit und löste sich in lauter Einzelfragen auf. Zu einem energischen Entschluß ver-mochte die Versammlung schon aus dem Grunde nicht zu gelangen, weil sich Grey im Bunde mit dem russischen und französischen Botschafter es hauptsächlich angelegen sein ließ, das Eingreifen Oesterreichs, dessen Interessen vor allen anderen an der Adria bedroht waren, zu hemmen und zu vereiteln. Erst als Oesterreich-Ungarn der Gedulds-faden riß, lenkte auch England ein.

Wir wissen sehr wohl, welche Absichten und Pläne England, bezw. Mr. Grey, verfolgt, obgleich ja auch er im Anfang des Balkankrieges sich auf die Poincaré'sche For-mel des „Desinteressement“ verpflichtet hatte. England erklärt ruhig seine Zustimmung, aber bei Abschluß der Li-quidation weiß es schon den besten Brocken zu erwischen, so geht es auch hier.

Es wird natürlich jagen, die Uneigennützigkeitsver-pflichtung habe sich nur auf Europa, oder auf die Adria und das Ägäische Meer bezogen. Es sei aber völlig eine Sache für sich, wenn die Türkei an England Striche am Perzischen Golf abtrete, oder ihm bei dieser guten Gelegen-heit, vermutlich doch für bedeutsame Kaiserdienste bei die-

ser Friedenssaffäre, die letzte Strecke der Bagdadbahn überweise. Damit ist denn im Geheimen in aller echi-britischen Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit, im Interesse aller Völker und der Kultur: „England bears the burden of the white man“, ist bekanntlich für jeden Briten ein Glaubensartikel, auch der verhasste deutsche Rivale wieder einmal um den Lohn der Mühe betrogen worden, den er schon gesichert glaubte. Das heißt dann: freundschaftliche Annäherung Englands an Deutschland. Man kann schon immer sicher sein, daß, wenn so herzlich und entgegenkom-mend geredet und getan wird, daß dann für den braven deutschen Diplomaten eine versteckte Falle aufgestellt ist, in die er meist auch glücklich hineintappt.

Wir werden ja noch sehen, was für uns und was für England bei dem Abschluß dieses jamosen „Präliminar-friedens“ herauskommt.

Der berühmte alte Palast Saint-James, nachdem sich zeitweise der ganze Hof und die ganze britische Politik nannte, ist ja nun wieder den Friedensdelegierten der Balkanmächte zur Verfügung gestellt worden, während gleichzeitig die Botschafterkonferenz in Downingstreet tagt. Ein eigentlicher Kongreß, wie 1878, wird also nicht ver-jammelt werden, da die Botschafter von ihren Auswärtigen Aemtern genügend Anweisung haben und nun hoffentlich bald die Balkanverhältnisse kennen sollten. Uebrigens ist gegenwärtig noch der bulgarische Vertreter der einzige, der von seiner Regierung bereits ermächtigt ist, den „Präli-minarfrieden“ zu unterzeichnen. In den nächsten Tagen soll eine formelle Sitzung aller kriegführenden Balkanstaaten stattfinden, in welcher der Friede unterzeichnet werden soll. An dem Wort „Präliminarfrieden“ darf man sich nicht stoßen. Er bedeutet tatsächlich den endgültigen Abschluß des Krieges. Man hat aber den obigen Ausdruck gewählt, weil die Bestimmungen der Mächte über Albanien und die Ägäischen Inseln noch nachträglich dem Friedensinstru-ment einzuverleiben sind, das dann tatsächlich den Berliner Vertrag von 1878 erleben wird. Außerdem kommen auch noch die Beschlüsse der technischen Kommission in Paris in

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Im Residenztheater beginnen die Auf-führungen des großen Ausstattungsstüdes „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ allabendlich 8 Uhr. Die Erneuerung der Abonnements kann nur an der Wochentags von 10 bis 2 Uhr geöffneten Abonnementskasse geschehen, telephonische Bestellungen und Anfragen können nicht berücksichtigt werden.

In der Aufführung der Posse „Der Jongleur“ im Königl. Schauspielhaus am 18. Mai wird Alexander Bierth die Rolle des Jongleurs wider Willen spielen und unser beliebter Charakterkomiker Alfred Meyer, dessen unzertrennlichen Begleiter, den verwandlungsreichen Thomas Red verkörpern. Er wird sich, mit Alice Berden, der die Soubrettenrolle der Posse zugefallen ist, vereint, als Gro-teskianzer und Coupletdichter zeigen. Die karikaturistischen Rollen der Zirkusdirektorin Adalgisa Stolperkrone und ihres ersten Stallmeisters Carobatti liegen in den Händen von Ida Bardou-Müller und Lothar Wehnert. Den für türkische Zustände schwärmenden Leipziger Schneider Kle-meier spielt Hanns Fischer, dessen Tochter Laura Aurelie Kauf. In wichtigeren Nebenrollen sind noch beschäftigt: Bolbi Müller, Eugen Huff, Karl Jaedicke, Billy Dietrich, Rudolf Opel, Fred Bogeding u. a. m. Selbst die kleinste Episode hat einen würdigen Vertreter gefunden.

Vom deutschen Männergesang. Die hohen Wellen, welche das Urteil des Sängers-Berichts zu Frankfurt am Main am Rhein erweckte, beginnen abzu-ebben, der diesmal um die Kaiserkette gekommene Kölner Männergesangsverein mag sie in vier Jahren wieder gewin-nen. Daß er etwas kann, bestreitet ihm niemand. Aber zu allen Zeiten hat es eine Kritik deutschen Männergesanges gegeben, und sie ist nicht milde gewesen. Kaiser Julianus (360-362), der als Statthalter von Gallien die Germanen-Vorfahren hinlänglich gekannt hat, verglich das Singen sei-

ner deutschen Krieger mit dem „Geschrei wilder Vögel“, und noch Jahrhunderte später sind darüber harte Worte ge-fallen. Der Männergesang stammt, wie so vieles andere, aus dem mittelalterlichen Klosterleben. In seinem „Eck-hard“ erzählt Joseph Viktor von Scheffel bekanntlich von einem Besuch der Herzogin Hedwig von Schwaben im Kloster zu Sankt Gallen; nach dem ihr zu Ehren gegebenen Festmahl veranstalteten die Mönche eine Musika, zu welcher sie ein Lied anstimmten, das alle Hörer mit Freudigkeit erfüllte. Nur einem Fremden, einem Gast aus dem Lande Italien, labte der Gesang nicht die Seele, und in stiller Nacht schrieb er auf, was in den Handschriften des alten Klosters in lateinischer Sprache erhalten geblieben ist: „Die Männer diesseits der Alpen, wenn sie auch den Donner ihrer Stimme hoch gegen den Himmel ertönen lassen, kön-nen sich doch nimmer zur Süße einer gehobenen Modulation erschwingen. Wahrhaft barbarisch ist die Rauheit solcher abgetrunkenen Kehlen; wenn sie durch Beugung und Wie-deraufrichtung des Tones einen sanften Gesang zu ermög-lichen suchen, so erschauert die Natur und es klingt wie das Röhren eines Wagens, der in Wintersonne über gefrorenes Pflaster dahin knarrt.“ Das ist wohl die erste und größte Kritik deutschen Männergesanges gewesen, und in den seitdem verfloffenen tausend Jahren werden genug gefolgt sein, die an Dürbheit auch nichts zu wünschen übrig ließen. Von dem großen Karl bis zur Zeit der Minnesänger ist dann ein Riesenschritt, aber wie der Sängerkrieg auf der Wart-burg lehrt, konnten schon damals die Kollegen in Woll sich nicht immer vertrauen. Vieles ging in den Kriegszeiten der folgenden Jahrhunderte verloren, die Meisterfinger von Nürnberg und andere pflegten treu die Sangeskunst, die endlich in neuer Zeit die eigentliche Höhe gewann. Scharfe Worte sind zu alten Zeiten gefallen, aber sie sind dem Ge-sang auch reichlich zu gute gekommen. Sonst gäbe es keinen Kölner und keinen Berliner Gesangsverein.

Der unerquickliche Sängerstreit. Nicht geringes Aufsehen erregt in rheinisch-westfälischen Säng-

freien eine Mitteilung der „Niederrhein. Volksztg.“, wo-nach die Mitglieder des Posener Lehrer-Gesangsvereins ver-sicherten, daß sie im Vorjahre vom Kultusminister gebeten wurden, am Kaiserwettstreite teilzunehmen. Als Antwort auf eine die Unkosten betreffende Anfrage seien ihnen so-fort 3000 Mark als Reiseunterstützung gewährt worden. Angesichts der starken finanziellen Belastung der am Wett-streite beteiligten Vereine, besonders aus Arbeiterkreisen, wollen die niederrheinischen Sänger jetzt eine Aufklärung von der Regierung verlangen. — Hierzu sei bemerkt, daß eine solche Erklärung wahrscheinlich dahingehend abgegeben werden wird, daß anderen Vereinen sicher auch Beihilfen gewährt worden wären, — wenn sie sie beantragt hätten. Hat der Kaiser persönlich doch dem Gelsenkirchener Gesang-verein, dessen Erscheinen in Frankfurt in Frage gestellt war, weil er sich keinen Extra-Zug leisten konnte, einen solchen gestellt.

Die Jubiläums-Kunstausstellung in Berlin soll, wie behauptet wird, dem Kaiser, zu dessen besonderer Ehrung sie doch veranstaltet worden ist, garnicht gefallen haben. Für viele Kollektionen hat der Kaiser nur ein ärgerliches Achselzucken gehabt. Die Ausstellung ent-hält eine sehr umfangreiche Sammlung von Modellen und Bildern der unter der Regierung des Kaisers hergestellten Bauten. Wer diese Abteilung durchwandert, kann sich aller-dings nicht des Eindrucks erwehren, daß vieles zurechtge-haftet worden ist. Die Pappmodelle vermitteln keinen Eindruck, die photographischen Vergrößerungen der Auf-nahmen von der Hohkönigsburg, vom Posener Schloß, den verschiedenen Kirchen usw. entbehren der eigentlichen künst-lerischen Wirkung. Das Ganze sieht aus wie eine für Fach-zwecke arrangierte architektonische Ausstellung. Und eine solche lag nicht im Sinne des Kaisers. Die jogen. retro-spektive Abteilung der Ausstellung, die die Werke der deut-schen Kunstzentren München, Berlin, Düsseldorf, Köln usw. vorführt, befriedigt dagegen unjomehr.



Betracht, so daß darüber immerhin noch einige Zeit ver- gehen könnte, was im Interesse der Herstellung des Friede- niszustandes durch die Unterzeichnung des sogen. Prä- liminarfriedens vermieden werden soll.

Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, daß nach einer römischen Mitteilung des „Tag“ inzwischen die Volkshafterreunion auch die albanische Südgrenze bereits bestimmt hat. Es soll danach die Bai von Phthelia, südlich vom Vorgebirge Stylos, die Grenze zwischen Griechenland und Albanien bilden. Es wird für sehr bedeutsam gehalten, daß das strategisch wichtige Kap Stylos, das den dort verengten Korfu Kanal beherrscht, albanisch wird. Ob die Griechen von dieser Entscheidung sehr erbaut sein werden, zumal das griechische Korfu von Akrotylos beherrscht wird, ist eine andere Frage.

Wie sich die Balkanstaaten über ihre Beute einigen oder entzweien, damit hat sich der Balkanfriede schließlich nicht zu befassen. Das ist deren Sache, es müßte denn der Wirrwarr auf dem europäischen Balkangebiet so schlimm werden, daß das edle friedestiftende und selbstlose Europa es nicht mehr mit ansehen kann. Dazu hat es ja auch alle Aussichten.

Die Zusammenstöße zwischen Griechen und Bulgaren bei Anafita unweit Serres haben sich ja schon zu förmlichen Schlachten mit Artillerie ausgewachsen. Es sollen sogar mehrere hundert Bulgaren gefangen genommen sein. Geshow hat sich in Athen sehr energisch beschwert und Unter- suchung der Vorfälle, Bestrafung der Schuldigen und Maß- nahmen zur Verhütung weiterer Zwischenfälle verlangt. Nach einigen Quellen aber sind es die Bulgaren gewesen, die wegen des beständigen griechischen Truppenvorschubes in dieser Gegend, angegriffen haben. Auch die Serben sind keineswegs mit den Bulgaren über die künftige Grenze einverstanden.

Gestern ist ja nun auch Skutari von den Kon- tingenten der Großmächte besetzt worden. Es wird sich zeigen, ob auch die Montenegriner, die sich verschworen hatten, die Stadt bis auf den letzten Blutstropfen zu ver- teidigen, ihre Absicht ausgeführt haben. Es sollen auch 3000 Malifforen vor der Festung liegen, die die Festung angreifen wollen, wenn die Montenegriner nicht abziehen. Der „Tag“-Korrespondent, Herr von Gotthard, ist der An- sicht, daß sich Landung und Besetzung ohne Störung voll- ziehen werden. Deutschland stellt 5 Offiziere und 95 Mann von der „Breslau“. Der Kommandant geht als Vertreter der Internationalen Konferenz ebenfalls mit.

Man darf daher auf die nächsten Nachrichten ge- spannt sein. Wenn aber der Friede von Saint-James ab- geschlossen sein wird, so wird es sich zeigen, daß von allen Großmächten, deren Vorkämpfer am grünen Tisch in Do- miningstreet die Geschichte des nahen Orients neu gestalteten, vor allem eine die Geschicklichkeit hatte, unter der Hand durch Vertrag mit der Türkei und Zugreifen im Sudan, ansehnlichen Profit für sich zu machen, nämlich das völlig selbstlose und nur nach hohen ethischen Grundätzen han- delnde Großbritannien! — Dr. A.

Sächsische Nachrichten

15. Mai 1913.

Dresden.

— Hofbericht. Sr. Maj. der König unternahm gestern nachmittag mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzenföhnen und Prinzessinentöchtern einen Ausflug von Schandau nach dem Bapfstein und Zschirnstein. Die Rückkehr erfolgte im Automobil nach Wachwitz. — Se. Majestät der König beabsichtigt, in diesem Jahre eine Lan- desreise nach Ortschaften des Delegationsbezirks Sanda- Waffroda, Neuhausen, Seiffen — zu unternehmen.

— Todesfall. In der Nacht zum 13. Mai ver- schied in dem Sanatorium des Sanitätsrats Dr. Möhler in Bad Elster, wo er Genesung suchte, der frühere Senats- präsident beim Oberlandesgericht Dr. Grenser aus Dres- den. Der Verstorbene war am 17. Mai 1850 zu Dresden als Sohn des Kgl. Leibarztes und bekannten Frauenarz- tes Dr. Grenser geboren. Er nahm am Feldzuge 1870-71 als Offizier beim Leib-Grenadier-Reg. teil. Er galt als einer der begabtesten Juristen und verfügte über ein rei- ches Wissen. Er bekleidete zuletzt die Stelle des Präsi- denten des 1. Zivilsenates beim Oberlandesgericht. Ein länge- res Leiden zwang ihn, dem Dienste mit 59 Jahren zu ent- sagen. Seine Verdienste wurden durch hohe Ordensaus- zeichnungen anerkannt.

— Sonderzug nach dem Erzgebirge zu ermäßigten Preisen. Zur Erleichterung des Besuchs des Erzgebirges wird die sächsische Staatsbahnverwaltung am Sonntag den 25. Mai einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Dresden-Hauptbahnhof nach Oberwiesenthal und Weipert ablassen. Er geht vormittags 5.50 in Dres- den-Hauptbahnhof ab und trifft 7.53 in Erdmannsdor- Augustsburg, 8.18 in Zschopau, 8.27 in Wilschthal, 8.48 in Wolkstein, 9.00 in Wiesenbad, 9.10 in Schönfeld- Wiesa, 9.19 in Annaberg (Erzgeb.), 9.27 in Buchholz-Kö- nigstraße, 9.33 in Buchholz, 9.54 in Cranzahl, 10.18 in Bärenstein (Bez. Chemnitz), 10.23 in Weipert und 11.06 in Oberwiesenthal ein. Die Rückfahrt des Sonderzuges erfolgt am Abend desselben Tages, und zwar ab Ober- wiesenthal abends 7.20, ab Weipert 7.55, ab Bärenstein 8.00, ab Cranzahl 8.22, ab Buchholz 8.38, ab Buchholz-Kö- nigstraße 8.43, ab Annaberg 8.55, ab Schönfeld-Wiesa 9.03, ab Wiesenbad 9.13, ab Wolkstein 9.24, ab Wilschthal 9.45, ab Zschopau 9.53 und ab Erdmannsdorf-Augustus- burg 10.20; die Ankunft findet in Dresden-Hauptbahnhof

12.28 nachts statt. Der Fahrkartenverkauf beginnt am 22. Mai und wird am 24. Mai abends 9 Uhr geschlossen. Die Fahrkarten kosten für eine Fahrt im Sonderzug von Dresden-Hauptbahnhof aus: nach Erdmannsdorf-Au- gustsburg 1,90 Mark zweiter und 1,35 Mark 3. Klasse, nach Zschopau oder Wilschthal 2 M. 40 Pfg. bez. 1 M. 65 Pfg., nach Wolkstein 2 M. 70 Pfg. bez. 1 Mark 75 Pfg., nach Annaberg oder Wiesenbad oder Schönfeld-Wiesa 3 M. bez. 2 Mark 5 Pfg., nach Buchholz oder Buchholz-Königstr. 3 Mark 10 Pfg. bez. 2 Mark 5 Pfg., nach Cranzahl 3 Mark 20 Pfg. bez. 2 Mark 20 Pfg. und nach Weipert oder Ober- wiesenthal 3 Mark 60 Pfg. bez. 2 Mark 50 Pfg. Reisende, die den Rücksonderzug benutzen wollen, erhalten hierzu Fahrkarten zu gleichen Preisen nur bei Lösung der Karten für die Hinfahrt; jene Karten berechnen übrigens auch, wenn sie etwa zur Rückfahrt am ersten Tage im Sonderzug nicht benutzt werden sollten, vom zweiten bis vierten Tage zur Rückfahrt in fahrplanmäßigen Eil- oder Personen- zügen gegen Lösung einer halben gewöhnlichen Fahrkarte, gegen Schnellzugszuschlagskarten auch in Schnellzügen.

— Pfingstverkehr auf der Elbe. Auch die Betriebsmittel der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesell- schaft erfreuten sich während des Pfingstfestes einer über- aus starken Benutzung. Außer den planmäßig für den Freitagsverkehr vorgesehenen 267 Fahrten wurden noch 74 Sonderfahrten eingelegt, so daß der gesamte Fahrpark der Gesellschaft von früh bis in die Nacht unausgesezt in Bewegung war.

— Die 4. Sächsische Kriegerfahrt zur Wasserkrante (20. bis 29. Juni) ist gesichert. Eine stattliche Anzahl alter Soldaten mit Angehörigen wird sich nach Bremen, Cuxhaven, Helgoland, Westerland, Kiel, Lü- beck, Hamburg begeben, um einen Begriff von der See, von Deutschlands Handel und von Deutschlands Flotte zu er- halten. Und daß dieser Begriff ein nachhaltiger sein wird, erhellt daraus, daß das unter dem Schutze von Sachsens Militärvereinsbund stehende selbstlose Unternehmen sich der weitestgehenden Förderung seitens der kaiserlichen Marinebehörden erfreut. Ein besonderes Glück wird den Festteilnehmern dadurch beschieden sein, daß es ihnen vor- ausichtlich möglich sein wird, dem Deutschen Kaiser in- mitten seiner Schöpfung, der gesamten Aricaflotte, zuzu- jubeln. Die sorgfältig vorbereitete, mit Hilfe der Ham- burg-Amerika-Linie unternommene Kriegerfahrt sieht überdies reiche Zerstreuungen, Konzert, Tanz, Besuch von Sagenbecks Tierpark usw., vor. Der Fahrpreis einschließlich voller Verpflegung, Gepäckbeforgung und Hoteltrink- gelder beträgt nur 148 Mark. — Provikte versendet Ver- lagsgesellschaft Camillo Schaufuß in Reichen, der Vor- sitzende des Arbeitsausschusses.

— Eine romantische Flucht unternahmen in diesen Tagen vier Dresdner „höhere Töchter“ im Alter von 12 und 13 Jahren, deren Eltern in Dresden-Neustadt wohnen, beim Fortgang des Zirkus Sarrajani. Sie gaben daheim vor, einen Schulausflug zu machen, und fuhren nach Kottbus den Indianern nach, in die sich die überspannten Paddische verliebt hatten. Einer der Väter begab sich am nächsten Tage im Auto nach Kottbus und holte die jugendlichen Ausreiferinnen wieder zurück.

— Einen Schaufensterwettbewerb ver- anstaltet der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs auch in diesem Jahre. Der Wettbewerb findet vom 29. bis 31. Mai in zwei Gruppen und zwar für große und für kleine Schaufenster statt. Als Ehrenpreise stehen Plaketten, Ehrenteller des Vereins und lebende Er- wählungen zur Verfügung.

— Die Feuerwehrt wurde gestern nachm. in der 4. Stunde nach dem Bahndamm an der Doppelstraße und in der 5. Stunde nach der Marcher-Allee gerufen. Durch Funkenflug einer vorüberfahrenden Lokomotive waren im ersten Falle etwa 1000 qm, und das zweite Mal gegen 100 am Gras in Brand geraten. — Kurz nach 5 Uhr mußte die Wehr nach Hopfgartenstraße 22 ausrücken, wo in einer Küche des dritten Obergeschosses aus unermittelter Ur- sache ein Kasten mit Bricketts Feuer gefangen hatte.

— Polizeibericht. Für 6000 Mark Schmud- sachen sowie 1200 Mark bares Geld gestohlen hat ein in der Eisenstadtstraße in Stellung befindliches 22-jähriges Dienstmädchen. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte das Mädchen die Wohnungstüre beschädigt und das Fenster des Zimmers, in dem sich die Wertgegenstände befanden, geöffnet. Außerdem hatte sie unter dem Fenster im Garten Fußspuren angebracht, so daß man glauben sollte, der Dieb sei durch das Fenster und durch den Garten ent- kommen. Die Kriminalpolizei ermittelte jedoch die wirk- liche Täterin und verhaftete die raffinierte Diebin.

Vorstadt Striesen.

— Die Saison-Premiere im „Flora- Theater“, Augustburgerstr. 6, ist, besonders seit Herr Dir. Paul Förster an dessen Spitze steht, für dessen vielen Freunde und Gönner und das bürgerliche Publikum unfres Stadtteils, sowie für Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch und die elbseitwärts gelegenen Ortschaften, ein gesellschaft- liches Ereignis. Gleichsam das erste Rendezvous, das sich alle die hier geben, denen ein Besuch bei der Muse im schiller- den Gewand zu den schönsten Unterhaltungen des Abends gehört. Der Aufenthalt in dem schnell beliebt gewordenen, nach allen Seiten geschlossenen, meist mit Holzdielen ver- sehenen und elektrisch glänzend erleuchteten, luftreinen Zu- schauerraum mit seinen bequemen Plätzen ist weit ange- nehmer, als in verschiedenen anderen Varietes und Herr Direktor Förster hat es verstanden, ein Programm zusam-

menzustellen, das wegen seiner Vorzüglichkeit allabendlich stürmische Anerkennung findet. Schon die temperament- volle Einführungsnummer der Kapelle; unter Leitung des Herrn Komponist und Kapellmeister Fritz Lindner bringt das bisher allabendlich sehr gut besuchte Haus in beifallsfreudige Stimmung, die bei den gebotenen ausge- zeichneten Leistungen durchweg erstklassiger Künstler (keine sog. Sommerkräfte) bis zur letzten Nummer der reichhal- tigen, drei Stunden Zeit in Anspruch nehmenden Spiel- folge anhält. Jeanette Petronella, eine elegante, schif kostümierte Frauenerscheinung, singt mit Charme und schmeichelnder Stimme pikant pointierte Couplets, denen sich überaus belustigende Vorträge des mit tadellosem Sprecha- nismus begabten, wirklichen Humoristen Max Lange anschließen. Dann jesseln drei hervorragende Akrobaten, Mr. Walter mit ihren neuen Balancen-Tricks, die nicht mehr zu übertreffenden Equilibristen 3 Milons und das reizvolle humoristische Gesangsduo Paula und Maxon sowie The Mac Americas (3 Herren) als Schleuder- brett-Akrobaten in höchster Vollendung und Riva's und Diras mit ihrem Antipodenakt, auf dem so viel unvor- benen Gebiete das Auditorium zu spannendster Aufmerk- samkeit. Schon bei seinem Erscheinen freudig applaudiert, sichert sich der Direktor Paul Förster als ausge- zeichneter Humorist und Improvisator in vier Sprachen durch Schlagfertigkeit, schöne Aussprache und brillanten Humor erneut die ihm schon früher stets freudig spendete Anerkennung. Ebenso ist das Gastspiel der indischen Prin- zessin Vochunta, genannt: Die indische Nachtigall, für jeden Musikkenner von bestrickendem Reiz. Die exotische Schönheit sang u. a. die Arie aus Lukrezia Borgia mit wohlgeschulter, reiner Stimme und imponierte besonders durch das in gleicher abgerundeter Stärke 10 Takte hindurch ausgehaltene hohe D. Auch ihre stürmisch verlangten Zu- gaben, zwei deutsche Lieder, trugen der sympathischen, reich kostümierten Dame jubelnden Beifall ein. Den 2. Teil füllt ein heller Stern am Varietehimmel, John Varlen aus; welcher sich als deutsch-amerikanischer Verwandlungs- Schauspieler mit vollem Recht Universal-Künstler nennt. In der humoristischen Komödie: Ein Skandal im Restaurant „Zum weißen Köhl“ vereinigt er in seiner Per- son das volle Ensemble von 6 Personen. Ohne Konkurrenz ist dieser vielseitige Artist auch in seinen Meister-Darstel- lungen berühmter Komponisten und in den überraschend ähnlichen Darstellungen und Verwandlungen im „lebenden Panoptikum“. Seine Vorstellung im Korymbor Variete- Theater, wobei er als Theaterdirektor Barnum, Universal- künstler Parley, engl. Straßenmaler Mr. Aliz, als franzö- sischer Sergeant mit militärischen Spielen, als moderner Zauberer, als trefflicherer Scharfschütze, als chinesischer Gaukler und — last not least — als spanische Sängerin und Tänzerin Otero auftritt, sind durchweg Musterleistungen des in seinem ganzen Auftreten sehr vornehmen Va- riete-Sternes. Gute Ernemann-Lichtspiele mit den neuesten Bildern vervollständigen das Programm, dessen szenisch wie auch musikalisch geleitete Durchführung beweist, daß es einer geschickten Direktion sehr wohl noch gelingen kann, auch im Variete durchweg gediegene Kunst zu bieten. Wir können daher das Flora-Theater Allen zum Besuche empfehlen, die sich für mäßiges Eintrittsgeld einige heitere, in jeder Be- ziehung unterhaltsame Stunden bereiten wollen.

Vorstadt Ströhlen.

— Ein Unfall ereignete sich gestern nachmittag in der fünften Stunde am hiesigen Wasaplatz. Das Ge- schirr des Bauerngutsbesizers Lehmann aus Nidern, das zum Hauptbahnhofe fahren wollte, stürzte infolge Bruches der Vorderräder um, und die drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und zogen sich Verletzungen zu, die aber glücklicherweise nicht bedenklicher Art sind. Die Gabel- beichel zerbrach und das Pferd wurde an den Hufen ernst- lich verletzt.

Vorstadt Plauen.

— Pfarrereinweisung. Sonntag, den 25. Mai, im Vormittagsgottesdienst findet die feierliche Ein- weisung des neugewählten Pfarrers unserer Friedenskirch- gemeinde, des bisherigen Herrn Pastors Kreischmar, statt.

Vorstadt Plauen.

— Vom Bahnbau. In rascher Folge wer- den außer dem Volksküchengebäude mehrere Gebäude der Hofmühle infolge der geplanten Höherlegung des Bahn- körpers niedergelegt. Nach Beseitigung dieser alten Bau- lichkeiten wird in der Achse der Zwickauer Straße ein hoher Turm mit Durchfahrt errichtet werden. Daran anschlie- hend wird sich ein mächtiges Mühlenbäckereigebäude mit architektonisch wirksamer Fassade erheben. Der umfang- reiche Bau wird zur Verschönerung des Ortsteils ganz we- sentlich beitragen, da Architekt E. Schümichen die male- rische Gruppierung der Bauten mit dem vorhandenen Orts- bilde und dem Kirchenmodell in gelungener Weise zusam- mengestimmt hat. Der Bau soll bereits bis zum Herbst von der Architektenfirma Gebrüder Fichtner vollendet sein.

Loschwitz.

— Zum Besten des Sächsischen Journa- listen- und Schriftsteller-Heims in Ober- wartha ist am Donnerstag, den 5. Juni ein großes Wohl- tätigkeitskonzert im Etablissement Weißer Adler geplant. Ihre Mitwirkung haben hierbei zugesagt die Damen Frau Dorothea Brehm und Frau Eva von Dernbach, sowie die Herren Kammerfänger Perron, Violinvirtuos Alfred Belle- grini, Schriftsteller Johannes Cotta und Pianist Joseph Wagner.



### Amtlicher Teil.

#### Gemeindeverbandsbildung.

Die Gemeinden Klotzsche, Mühlbach, Rähnitz, Lausa mit Friedersdorf, Gomlitz, Weizdorf, Weizberg, Langebrunn, Ottenberg, Moritzdorf, Großschirma, Kleinschirma, Cunnersdorf bei Weitzsch, Weitzsch mit Hienzdorf und die selbständigen Gutsbezirke Königl. Staatsforstrevier Dresden, Staatsforstrevier Langebrunn mit Hofewiese, Rittergut Hermisdorf und Rittergut Grünberg haben sich zu einem Gemeindeverbande zwecks Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse in Klotzsche und zur Erfüllung der in §§ 305, 389, 453, 454, 455, 489, 490 der Reichsversicherungsordnung und in Artikel 16 des Einführungsgesetzes dazu dem Gemeindeverbande übertragenen Aufgaben vereinigt.

Der Verband hat seinen Sitz in Klotzsche.

Die Organe des Verbandes sind der Vorstand und die Verbandsversammlung.

Der Vorstand vertritt den Verband gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Nach außen wird der Vorstand durch seinen Vorsitzenden vertreten.

Die Verbandsversammlung besteht aus Vertretern der Verbandsmitglieder. Ihr liegt insbesondere ob die Beschlussfassung über die Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse in Klotzsche und die Aufstellung der Satzung dieser Kasse.

Soweit die Ausgaben nicht aus dem etwaigen Vermögen des Verbandes oder durch Umlagen im Sinne von § 454 der Reichsversicherungsordnung gedeckt werden, werden die erforderlichen Beträge auf die Verbandsmitglieder umgelegt und von diesen aufgebracht.

Die Verbandsmitglieder haften für die Verbindlichkeiten des Verbandes nach dem Verhältnisse, in dem die Zahl der Bewohner nach dem Stande der letzten Volkszählung auf dem Gebiete des einzelnen Verbandsmitgliedes zu der Gesamtzahl der im Gemeindeverbande wohnenden Personen steht.

Die Königliche Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksamtsschuh hat die Verbandsbildung genehmigt.

Dresden-N., am 9. Mai 1913. (1825)

Die Königliche Amtshauptmannschaft. 1407 a V.

#### Einladung

zur 1. Verbandsversammlung für den Gemeindeverband zur Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse in Klotzsche.

Die 1. Verbandsversammlung findet

**Dienstag, den 27. Mai 1913, nachmittags 6 Uhr**

in Sitzungssaal des Rathauses in Klotzsche statt.

Tagesordnung:

1. Wahl der Verbandsmitglieder des Verbandes.
2. Beschlussfassung über die Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse mit dem Sitz in Klotzsche für den Verbandsbezirk.
3. Antrag der Gemeinderäte zu Klotzsche, Rähnitz und Ottenberg-Moritzdorf auf Abänderung des § 5 der Verbandsatzung in der Richtung, dass jede Verbandsgemeinde zwei Vertreter in die Verbandsversammlung zu entsenden hat, als ihr darin nach der jetzigen Fassung des § 5 Stimmen zustehen.
4. Wahl eines Ausschusses für die Aufstellung der Satzung der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Die ordnungsgemäß einberufene Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlussfähig.

Dresden-N., am 9. Mai 1913. (1824)

Die Königliche Amtshauptmannschaft. 1407 a V.

#### Gemeindeverbandsbildung.

Die Gemeinden Arnsdorf, Großerhannsdorf, Kleinerhannsdorf, Kleinwolmsdorf, Ballroda, Kleinroßdorf, Leppersdorf, Lohdorf, Piegau, Bachau, Seifersdorf, Schönborn, Reichenberg, Schullwitz, Schönfeld, Cunnersdorf bei Helfenberg, Borsberg, Krieschendorf, Ohnsdorf und Lomniz und die selbständigen Gutsbezirke Kleinwolmsdorf, Schönfeld, Ohnsdorf, Helfenberg, Piegau, Bachau, Seifersdorf und Lomniz und der selbständige Gutsbezirk Königl. Staatsforstrevier Arnsdorf haben sich zu einem Gemeindeverbande zwecks Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse und einer Landtrankenkasse für den Verbandsbezirk und zur Erfüllung der in §§ 305, 331, 336, 389, 390, 453, 454, 455, 489, 490 der Reichsversicherungsordnung und in Artikel 16 des Einführungsgesetzes dazu dem Gemeindeverbande übertragenen Aufgaben vereinigt.

Der Verband hat seinen Sitz in Lohdorf.

Die Organe des Verbandes sind der Vorstand und die Verbandsversammlung.

Der Vorstand vertritt den Verband gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Nach außen wird der Vorstand durch seinen Vorsitzenden vertreten.

Die Verbandsversammlung besteht aus Vertretern der Verbandsmitglieder. Ihr liegt insbesondere ob die Beschlussfassung über die Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse und einer Landtrankenkasse für den Verbandsbezirk und die Errichtung der Satzung dieser Kassen.

Soweit die Ausgaben nicht aus dem etwaigen Vermögen des Verbandes oder durch Umlagen im Sinne von § 454 der Reichsversicherungsordnung gedeckt werden, werden die erforderlichen Beträge auf die Verbandsmitglieder umgelegt.

Die Verbandsmitglieder haften für die Verbindlichkeiten des Verbandes nach dem Verhältnisse, in dem die Zahl der Bewohner nach dem Stande der letzten Volkszählung auf dem Gebiete des einzelnen Verbandsmitgliedes zu der Gesamtzahl der im Gemeindeverbande wohnenden Personen steht.

Die Königliche Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksamtsschuh hat die Verbandsbildung genehmigt.

Dresden-N., am 9. Mai 1913. (1827)

Die Königliche Amtshauptmannschaft. 1412 V.

#### Einladung

zur 1. Verbandsversammlung des Gemeindeverbandes Lohdorf, Arnsdorf und Umgegend zwecks Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse und einer Landtrankenkasse für den Verbandsbezirk.

Die 1. Verbandsversammlung findet

**Montag, den 26. Mai 1913, nachmittags 5 Uhr**

im Hotel „zur grünen Tanne“ in Radeberg statt.

Tagesordnung:

1. Wahl der Verbandsmitglieder des Verbandes.
2. Beschlussfassung über die Errichtung einer allgemeinen Ortskrankenkasse und einer Landtrankenkasse für den Verbandsbezirk.
3. Bestimmung des Sitzes dieser Kassen.
4. Wahl je eines Ausschusses für die Aufstellung der Satzung der allgemeinen Ortskrankenkasse und der Landtrankenkasse.

Die ordnungsgemäß einberufene Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlussfähig.

Dresden-N., am 9. Mai 1913. (1826)

Die Königliche Amtshauptmannschaft. 1412 V.

Die Fabrik elektrischer Apparate J. Wilhelm Hofmann in Röhlschendorf beabsichtigt, an dem Grundstücke Nr. 1592 des Flurbuchs für Röhlschendorf eine Feuerungsveranstaltung zu errichten. Etwaige Einwendungen hiergegen sind — und zwar, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsansprüchen beruhen, zur Vermeidung ihres Verlustes — binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, 612 IVb. (1828)

#### Tragen von Senfen.

Es wird in Erinnerung gebracht, dass das offene Tragen von Senfen ohne genügende Schutzvorrichtung auf den öffentlichen Wegen des hiesigen Bezirks verboten ist und Zuwiderhandlungen nach § 386 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Dresden-N., den 8. Mai 1913. (1822)

Die Königliche Amtshauptmannschaft. 1076 I.

#### Unterstützung von Volksbibliotheken.

Gefuche um Gewährung einer Staatsbeihilfe zur Begründung oder Erweiterung von Volksbibliotheken sind spätestens bis zum

**10. Juni dieses Jahres**

hier einzureichen.

Den Gesuchen, welche gehörig zu begründen sind, sind Angaben beizufügen über

1. die Gesuchsteller, insbesondere ob die Kirche, Schul- oder politische Gemeinde, ein bestimmter Verein oder eine Privatperson um Beihilfe nachsucht,
2. die Eigentumsverhältnisse,
3. die Verwaltung,
4. die Zahl der Bücher,
5. das Gründungsjahr,
6. den Umfang der Benutzung der Bibliothek und
7. die Mittel zu deren Unterhaltung einschließlich der Beiträge aus Gemeindemitteln usw. und der bisher empfangenen Staatsbeihilfen.

Es empfiehlt sich hierbei die Benutzung des Bordes Nr. 229 der Firma Ernst Maußisch in Freiberg.

Dresden-N., den 8. Mai 1913. (1833)

Die Königliche Amtshauptmannschaft. 1075 I.

Folgende in den Grundbüchern für Weitzsch, Schönfeld und Schullwitz auf die Namen **Helene Rosa Nürnberg** (jetzt verheh. Hummel) zur Hälfte, **Albert Otto Nürnberg** zu einem Viertel und **Carola Helene Nürnberg** zu einem Viertel eingetragenen Grundstücke sollen

**am 29. Mai 1913, vormittags 1/10 Uhr**

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1 L, Zimmer 131, zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft versteigert werden:

1. Blatt 74 Weitzsch, nach dem Flurbuche 25 Fektar 52,1 Ar groß, auf 164 220 M. geschätzt, umfasst die Flurstücke Nr. 8, 325, 587, 771, 1016, 1017, 1020, 1021, 1022b des Flurbuchs für Weitzsch mit Heidemühle. Ist unter dem Namen „Gasthof zu Weitzsch“ zum Gastwirtschaftsbetriebe dazwischen eingerichtet, während es im übrigen zur Landwirtschaft benutzt wird. Es liegt in Weitzsch, Flurstück Nr. 8 Bauhnerstraße 1, die übrigen Flurstücke erstrecken sich teils über den sogen. Gutberg an der Bauhnerstraße, teils liegen sie entlang der Grenze mit Böhlaus am sogen. Laubberge, teils am sogen. Buchberg entlang der Schullwitzer Grenze. Flurstück Nr. 8 umfasst Bohn- und Gasthofgebäude, Metzplengastereigebäude, Wageneschuppengebäude, Scheunengebäude, Schweinestall, Kuh- und Pferdehallengebäude, Kegelstubegebäude, Restaurationsgarten, Wagenhallplatz, Hofraum, Gemüse- und Obstkarten. Die übrigen Flurstücke bestehen aus Feld und Wiese mit Teich. Angehörig vorhandenes Gastwirtschaftsgebäude ist besonders auf 3780 M. geschätzt. Das landwirtschaftliche Inventar soll Eigentum des Pächters sein.
2. Im Grundbuche ist eingetragen, dass dem Gute die volle Gasthofsgerechtigkeit zusteht.
2. Blatt 134 Schönfeld, nach dem Flurbuche 9,9 Ar groß, auf 200 M. geschätzt, umfasst das Flurstück Nr. 412a des Flurbuchs für Schönfeld, besteht aus Feld und Wiese und liegt in Schönfeld am Mühlweg, entlang der Schönfelder Grenze.
3. Blatt 194 Schullwitz, nach dem Flurbuche 1 Fektar 48,9 Ar groß, auf 2980 M. geschätzt, umfasst das Flurstück Nr. 158 des Flurbuchs für Schullwitz, besteht aus Feld und Wiese und liegt in Schullwitz, zwischen dem sogen. Buchberg und dem Mühlweg, entlang der Schullwitzer Grenze.

Als zusammengehöriges Besitztum sind die in wirtschaftlichen Zusammenhänge stehenden Grundstücke auf 168 170 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 129.)

Dresden, den 12. April 1913. (1838)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 5 Za 7/13

Folgende im Grundbuche für Blasewitz auf den Namen **Carl Hermann Wandersich** eingetragenen Grundstücke sollen

**am 9. Juli 1913, vormittags 9 Uhr**

— an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1 L, Zimmer 118 — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden:

1. Blatt 884, Nr. 213a des Flurbuchs, nach dem Flurbuche 3,7 Ar groß, auf 9250 M. geschätzt;
2. Blatt 885, Nr. 213b des Flurbuchs, nach dem Flurbuche 4,6 Ar groß, auf 11500 M. geschätzt.

Die Grundstücke bestehen aus **totem Baugrund** und liegen in Blasewitz, das unter Nr. 1 bezeichnete Eck der Residenz- und Schubertstraße und das unter Nr. 2 bezeichnete Eck der Trinitatis- und Schubertstraße.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 120).

Rechte aus Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung der am 11. April 1913 verlautbarten Versteigerungsvermerke aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten für jedes Grundstück gesondert anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Dresden, den 15. Mai 1913. (1837)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 7 Za 12/13, Nr. 3.

**Weißer Hirsch. Einladung!**

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs soll **Donnerstag, den 24. Mai 1913, abends 8 Uhr** im hiesigen Rathaus ein

**gemeinsamer Fest-Kommers**

stattfinden, wozu alle erwachsenen Einwohner — Damen und Herren — von Weißer Hirsch und Umgebung hiermit herzlich eingeladen werden.

Weißer Hirsch, am 15. Mai 1913. (1824)

Der Gemeinderat,  
zugleich im Namen der hiesigen Vereine und Korporationen.  
Herr, Gemeindevorstand.

**Zoschwig. Bekanntmachung.**

Zu dem vom Gemeinderat aufgestellten Ortsgesetz über die Geschäftsführung bei der Gemeindeverwaltung Zoschwig und die Dienst- und Gehaltsverhältnisse der bei ihr angestellten berufsmäßigen Beamten und Beamtinnen sowie Bediensteten hat die Königliche Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksamtsschuh aufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß dieses Ortsgesetz vom 15. dieses Monats ab 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Gemeindeamt, Körnerplatz 3, 1., öffentlich ausliegt und daß dasselbe sofort in Kraft tritt.

Zoschwig, am 15. Mai 1913. (1836)

Der Gemeindevorstand.

**Bühlau. Wegesperrung.**

Wegen Ausführung von Beschöterungsarbeiten in Flur Bühlau wird der von Bühlau nach Schönfeld führende Kommunikationsweg (Schönfelder Straße)

**vom 20. d. M. 29. Mai bis 30.**

für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Weiterer wird über **Rochwitz** bez. **Weitzsch** verwiesen. Zuwiderhandlungen werden nach § 1 der Verordg. vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betr., bis zu 30 M. bestraft.

Bühlau, am 15. Mai 1913. (1831)

Hofmann, Gemeindevorstand.



# VICTORIA-SALON

Das Dresdner Künstler-Theater

Direktor u. Eigentümer: Carl Thieme, Kgl. Sächs. Kommissionsrat.  
Orchester-Direktion: H. Reh, Kgl. Sächs. Musikdirektor.

**Neu!** Gastspiel des neuen unübertrefflichen **Neu!**  
Situations- **Weinreiss** mit seinem vorzüglichen Ensemble.  
Komikers **Neu!** Man lacht Tränen, wenn Weinreiss auftritt — **Neu!**  
spricht — und abgeht! **Neu!**

Außerdem: **The Yankee Kids**, 5 englische Damen-Schönheiten unter Direktion von Madame Tillier; **Hoff Holba**, d. exzellente **Wander-Manipulator**; **Bernett-Trio**, 1 Dame, 2 Herren, die sensationellen, gymn. Equilibristen; und der erste Humorist der Gegenwart **Carl Bernhard**.

— Anfang 8 Uhr. —  
Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellg.: 4 Uhr (ermässigte Preise) u. 8 Uhr.  
Der Karten-Vorverkauf ist täglich von 9 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11 Uhr an, ununterbrochen bis Abends im Vestibule des Theaters. (1500)

# Rad-Rennen

in Dresden. (1921)  
Radrennbahn hinter dem Großen Garten, Straßenbahnlinie 12.

**Sonntag, den 18. Mai 1913**

**Grosser Mai-Preis** über eine Stunde.

**Theile-Erinnerungs-Fahren** 20 Kilometer.

Es starten: Weltmeister **Günther-Cohn**; **Scheuermann-Breslau**; **Levi-nois-Antwerpen**; **Thomas-Breslau**.

**Großes Berufs-Flieger-Rennen** Haupt-, Vorgabe- u. Prämiën-Fahren.

Es starten: Weltmeisterschaftsfahrer **Otto Meyer, Lorenz, Schürmann, Peter, Süsmilch** u. a.

Anfang 1/4 Uhr. Kasseneröffnung 2 Uhr.

# Wasserfall Dresden-A.

Kanalgasse 3; 2 Min. v. Postpl.

Täglich: Wenn Kalkulatorsch in die Boomblut zieht!

(Gr. humor. Original-Potpourri)

Internationaler Verkehr! (432)

# Köstritzer Schwarzbier

altberühmtes Gesundheitsbier (1608)  
Hoher Malzgehalt, wenig Alkohol

C. Rossberg, Dresden, Polierstrasse 19  
Fernsprecher 6556

# Großer Zucht- und Milchvieh-Verkauf in Niedersiedlitz.

Son Sonntag, den 18. bis Montag, d. 19. d. M. S. stellen wir abermals einen reichen großen Transport ganz besonders schwerer, prima hochtrag. u. neuweilf.

# Kühe und Kalben

sonst schöne junge Zuchtbullen in Niedersiedlitz, Milchviehhof, Dörfstraße infolge äußerst günstigen Einkaufs zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Der Transport steht bereits von Sonnabend früh an zur Ansicht. Auf die gute Qualität u. die billigen Preise machen diesmal ganz besonders aufmerksam.

Fernsprecher: **Paul Pinkus & Co.** aus Neustadt b. Chemnitz.  
Ergmar Nr. 59. (1520)

# Biehverkaufsstelle zu Lodwitz

(Station Dresden-Niedersiedlitz, Haltestelle der elektrischen Bahn) wieder einen sehr großen Transport ganz allerbestes

# Zucht- und Nutzvieh

Original Eisenburger-Weidemarsch und Ostfriesen — bestehend aus: Jungen, schweren, hochtragenden und frisch-geliebten Zucht- und Abmelkekühen, darunter eine große Anzahl besonders ausgezeichneter, hervorragender Exemplare schwersten, milchreichsten Schlages, sowie prima springfähigen, reinrassigen Bullen und Bullenkälbern bester Abstammung im Alter von 5 bis 12 Monaten unter bekannten günstigen Bedingungen äußerst preiswert zum Verkauf. (1807)

**Gebr. de Taube, Wilhelmshaven.**

# Zur Königsparade am 25. Mai

bietet die Haupttribüne — direkt hinter dem Standort der Allerh. Herrschaften — entlang dem Bischofsweg am Eingang der Görlicher Straße, den großartigsten Ueberblick. Billetverkaufsst.: S. a. Anschlagstulen.

**Altstadt:** Kgl. Hofmusikalienhandlung **F. Ries** (Rauschhaus 9-1, 3-6 Uhr); Invalidendank, Seestraße 5, 1.; **R. S. Adress-Comptoir**, Breitestr. 9; in den Zigarrengeschäften von Herrn **L. Wolf**, Postplatz; Herrn **Arndt Fischer**, Birnaischer Platz (Kaiserplatz) und Schlossstraße, Ecke Rossmaringasse. (1902)

**Neustadt:** Kgl. Hof-Musikalienhandlg. von **Hd. Brauer** (F. Plötner), Hauptstr. 2; **R. S. Adress-Comptoir**, Hauptstr. 3, 1.; Herr **Kaufmann Bruno Schneider** (Jnh. Alfred Schubert), Bauhnerstr. 27 Ecke Marktgrabenstraße, Maunstraße 21 und an der Haupttribüne selbst.

**Weißer Hirsch:** Zigarrengesch. v. Herrn **Rud. Schnell**, Kurhaus. **Blasewitz:** Herr **Kaufmann Reinhold Voigt**, Schillerplatz 16.

# Dampfschiff-Hotel Blasewitz.

Heute Freitag:

das berühmte **Schweineschlachten** in bekannter erstklassiger Weise.

Von 9 Uhr an: **Schlachtwarmes Welffleisch**

Abends: **f. Münchner Schlachtschüssel**

Morgen **Sonnabend, den 17. Mai:**

**Grosses Militär-Konzert.**

Anfang 5 Uhr.

Tel. 691. Um gütigen Besuch bittet **R. Gütler.**

# Gasthof Blasewitz.

Heute Freitag, den 16. Mai (1902)

**Grosses Schlachtfest**

Delikate Grützwurst.

Dazu ladet freundlichst ein **Louis Orland.**

# FLORA-THEATER

HAMMERS HOTEL

Täglich abends 8 Uhr die sensationellen

# Varieté-Festspiele

11 Attraktionen 11

Alles Nähere siehe Plakate. (1809)

# Automobil-Droschken

: Tourenwagen :

Tag- u. Nacht-Fernsprecher 367

Blasewitz-Loschwitzer

Automobil-Droschken-Geschäft

CURT KRAUSE, Schillerplatz 10.

# Ziehung: 20. Mai. Dresdner 38. Pferde-Lotterie.

Haupt-Gewinne:

1 eleganter Landauer mit 4 Pferden.

1 elegante Equipage mit 2 Pferden.

1 Erntewagen mit 2 Pferden.

1 Einspänner, alle komplett zum Abfahren.

33 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem 63 goldne, 60 silb. Savonette-Anker-Remontouruhren und 2240 Stück nur praktische wertvolle Gewinne.

Lose à 3 Mark (Porto u. Liste nach auswärts 20 Pf. mehr.) versendet das General-Debit: **Alexander Hessel** Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion Dresden, Weissegasse 1. Verkaufs-Stellen durch Plakate kenntlich.

# Karmelitergeist „Tutwohl“

von Walther ist eine Wohltat in jedem Alltag (Vorzgl. wirkend. Massagemittel). — 12 Fl. Mk. 3.—, 24 Fl. Mk. 6.—, franko **E. Walther, Halle a. d. Saale, Mühlweg 20.** (1902)



# Schmelzers billige Fahrräder:

Jupiter 1a, Tourenrad 39,—  
1 45,—  
2 Luxusrad 58,—  
6a Damenrad 53,—  
6 58,—

# Schmelzers hochwertige Fahrräder:

Koanti 10 f. Touren 77,—  
17 f. Sport 81,25  
22 f. Damen 94,—  
Brennab. Spez. f. Tour. 88,20  
f. Sport 83,90  
f. Dam. 92,60  
Opel-Spez. f. Touren 89,75  
f. Damen 102,50

# Schmelzers erstklass. Fabrikmarken:

Wanderer, Brennabor, Opel  
Verlangen Sie hierüber von mir Orig.-Fabrikatolag und illust. Preisliste 39.

**6 grosse Vorteile.**

Mein Neubeitrag-Katalog 41 führt in Fahrrad-Zubehör brillante Schlagert.

# Schmelzer

Dresden, Ziegelstr. 19,  
Fabr.-Berst. Wilm. Str. 50,  
Filiale Müggeln b. Birna,  
Königstr. 58. (1917)

# Starke Ferkel

hat abgegeben **W. Pietzsch, Reichenberg.** (1800)

# Träber,

frisch vom Sud hat abgegeben **Brauerei Lagerkeller,** Dresden-A., Chemnitzstr. 52.

# 24 tote Mäuse oder 6 Matten den Tag. Beste autom. Fallen.

Für Mäuse Nr. 1, f. Matten Nr. 9. **Gebr. Göhler** Grunauer Straße 16. (1702)

# Kartoffeln! Press-Stroh!

mit Draht und Rindfaden gepresst, empfiehlt billigst zu kulanten Bedingungen **Max Kaase, Bunzlau, Schles** Telefon 138 (1726)

# W. Hielscher,

Blasewitz, Schillerplatz 5, Bräudensteite, Telefon Nr. 2948, empfiehlt täglich frisch:

**Aufschnitte u. Salate,** Gotthard u. Braunschweiger Würstwaren. (1503)

**ff. Matjesheringe, Malta-Kartoffeln, frisches Wild,** was die Saison bietet.

**Jg. Gänse, Enten, Koch- u. Brathühner, Jg. Tauben.** Täglich frischen Spargel

# Vermisst

wird niemals die Wirkung der echt. **Zedenschwefel-Zeife** (em von **Sergius & Co., Kadehal,** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie **Milchesser, Geschwürste, Blüthen, Pusteln** usw. Et. 50 Pf. i. d. **Schiller-Postbete, bei Emilsteiner, in Böhlaus: Hugo Kretschmar.**

# Paul Wustlich,

**Tapetiermeister** DRESDEN-STRIESEN **Pohlstraße 23 :: Ecke Augustenstraße**

— Fernsprecher 906 —

empfeilt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlag. Arbeiten.

— Ausführung — aller Dekoration. u. Wohnungs-Einrichtungen, Tapetieren der Zimmer und Legen von Linoleum sowie Anfertigung von Markisen.

— Anfertigung — u. Umarbeit. v. Sofas, Garnituren sowie Matratzen etc. **Bettstellen mit Matratzen** stets am Lager. Billige Preise :: Solide Ausführung.

# Glaserei

für Bau und Reparatur.

**Vergolderei** für Rahmen, Hüfen usw. **Einrahmungen** für Bilder, Spiegel u. dergl.

**H. Kaule,** Dresden-Striesen, Wartburgstraße 18. (113)

# Alfred Ziehnert

DRESDEN-STRIESEN **Augsburger Straße 46,** pt.

empfeilt sich zur Ausführung von **feinen Zimmerarbeiten** wie: **Lauben, Veranden, Aufschuppen, Verlegen und Ausspannen von Fußböden.** Reparaturen aller Art. (1700)

# Streichfertige Öl- u. Lackfarbe

kaufen Sie gut u. billig in der **Körner-Progerie** Blasewitz, Schillerplatz.

# Königliches Opernhaus.

Freitag, den 16. Mai:

**Alba.** Große Oper in vier Akten. Musik von Giuseppe Verdi.

Sonnabend, den 17. Mai:

**Wagnon.** Anfang 1/2 8 Uhr.

# Königl. Schauspielhaus.

Freitag, den 16. Mai:

**Genoveva.** Schauspiel von Friedrich Heibel.

Sonnabend, den 17. Mai:

**Die gelehrten Frauen.** Der eingebildete Kranke. Anfang 1/2 8 Uhr.

# Residenz-Theater.

Täglich:

**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Großes Lustspiel in 14 Akten von **H. G. Büchner** und **Jules Verne**. Musik von **G. H. Reinold.** Nach einem Vorspiel **Die Wette um eine Million.**

# Central-Theater.

Täglich:

**Varieté-Vorstellungen.** Anfang: Sonntags 1/2 u. 8 Uhr. Wochentags 8 Uhr.

# Victoria-Salon.

Große intern. Spezialitäten-Vorstellung.

# Theater-Tunnel.

Hamburger Künstler-Ensemble Gähgens. Anf. 1/2 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

# Flora-Theater.

Hammers Hotel. Täglich abends 8 Uhr sensationellen Varieté-Festspiele.

# Sehenswürdigkeiten

in Loßdau. Das **Edwards-Leonhards-Museum** in der roten Mauer ist wochentags von norm. 10 bis nachm. 5 Uhr, sowie Sonntags von 11 bis 3 Uhr geöffnet.



# Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 110.

Freitag, den 16. Mai 1913.

75. Jahrg.

## Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

### Blasewitz.

— **Öffentliche Gemeinderatsitzung.** Das Kollegium nahm zunächst Kenntnis von einem Dankschreiben des Kirchen-Vorstandes für die bisherige Ueberlassung des Sitzungszimmers im Rathaus zu seinen Sitzungen, die jetzt im Kirchengemeindehause stattfinden, und einem Dankschreiben der Gemeindegewalt für die ihnen gewährten Wohnungsgeldzuschüsse. 2. In einer Beranda-Bergrößerung am Grundstück Baumschulenstraße 9 wurde, für den Fall, daß Dispensation nötig sein sollte, solche zu befürworten beschlossen, da die geplante Aenderung nach der Ortsbauordnung zulässig und der Nachbar außerdem Einverständnis erklärt hat. 3. Dem Verein für Halberholungsstätten wurde auf Ansuchen beschlossen, einen einmaligen Beitrag von 20 M. zu gewähren. 4. Auf eine Zusage des Rates zu Dresden, womit er von der Gemeinde gegen die Abänderung des Bauungsplanes von Neugartna durch Streichung der Verlängerung der Berggartenstraße und Aenderung der Bauvorschriften erhobenen Widerspruch zu entkräften sucht, beschloß man, bei dem gefaßten Beschlusse stehen zu bleiben. 5. In Berücksichtigung eines Beschlusses des Sächsischen Regatta-Vereins um Stiftung eines Ehrenpreises zur diesjährigen Regatta empfahl der Finanzausschuß die Stiftung eines Wanderpreises im Werte bis 125 M. der nach dreimaligem Siege in beliebiger Reihenfolge in den Besitz des Siegers übergeben soll, was gegen eine Stimme beschlossen wurde. 6. Auf dem Grundstück Wiesenstraße 3 soll, um bessere Bodenträume für Wirtschaftszwecke zu erhalten, das Dach umgebaut, bez. durch ein spitzes Dach ersetzt werden, wodurch die Firsthöhe sich auf 14,4 m erhöht und der ebensoviel betragende Abstand nicht mehr eingehalten wird. Da das Projekt nur zum Vorteil der Ausdehnung bei der Größe des Grundstücks nicht vorliegt, wurde Dispensation zu befürworten beschlossen. 7. Für die Wacker-Gottes-Stiftung ist von der Stadtdirektion ca. 72 M. zweif. Erbschaftsteuer erhoben worden, wogegen das Rechtsmittel der Beschwerde erhoben werden soll. Herr Schradt regt hierbei an, Personen, welche der Gemeinde Stiftungen vermachen, in irgendwelcher Weise zu ehren, welche Anregung dem Rechts- und Verwaltungsausschuß zur Vorberatung überwiesen wurde. 8. Der insolge des an die Gemeindegewalt gewährten Wohnungsgeb.-Zuschusses sich nötig machende Nachtrag zum Gehalts- und Pensions-Statut wurde genehmigt und beschlossen, von der Errichtung eines Beamten-Wohnhauses abzusehen. 9. Auf eine Anfrage des Versicherungsamtes wurde die Festsetzung der Cridpreise für freie Station der häuslichen Dienstmoten als wünschenswert erachtet und diese für Dienstmoten unter 18 Jahre auf 400 M. über 18 Jahre auf 450 M. festgesetzt. Für Stuben, Hausbeamtinnen u. s. w. soll bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse dagegen die Festsetzung von Fall zu Fall vorbehalten bleiben. Der Herr Vorsitzende wurde ermächtigt, den endgültigen Beitritt der Gemeinde zu dem Verbände zur Gründung einer allgemeinen Cridkrankenkaße durch Vollziehung der Satzungen zu erklären. 10. Der Ausschuß für die öffentlichen Arbeiten empfahl die Pflasterung der Emmeralle und Legung von Granitplatten auf dem Fußwege vom Angelstieg nach der Brücke. Herr Wagner brachte hierzu einen im zugegangenen Brief zum Vortrag, worin sich ein Anlieger der Emmeralle gegen die Pflasterung ausspricht. Herr Justizrat Dr. Lehmann stellte noch verschiedentlich die Aussprache den Antrag, Beschlußfassung auszuweichen, was geschah. 11. Für Uebergang der Konzeption des Schmidt'schen Restaurants an einen neuen Pächter, wurde die Bedürfnisfrage bejaht. In der sich anschließenden nicht-öffentlichen Sitzung wurde beschlossen, für zwei Objekte ein Kaufangebot zu machen. Weiter wurden zwei Grundstücks-Schätzungen bewirkt; 2 Synopsen eingesehen genehmigt und in Personalangelegenheiten Beschluß gefaßt.

### Laubegast.

— **Wasser-Sperre.** Wegen Auswechslung des Wassermessers an der Flurgrenze Leuben—Laubegast macht sich die Absperrung des Wasserzufflusses in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in der Zeit von halb 11 bis 3 Uhr nachts notwendig.

### Leuben.

— **Dresdner Vorortsbahn.** Der Verwaltungsausschuß und die Verbandsversammlung der Dresdner Vorortsbahn tagten am 7. d. Mts. unter Vorsitz des Gemeindevorstandes Dittrich im hiesigen Rathaus. Mit Befriedigung nahm man u. a. zunächst die Mitteilung über die aufsteigenden Betriebsergebnisse entgegen. Gegenüber dem Vorjahre ist bereits jetzt wieder eine ansehnliche Mehr-Betriebsinnahme zu verzeichnen. Die 1912er Jahresrechnung lag rechnerisch und sachlich geprüft vor. Bemerkenswerte Erinnerungen waren nicht gezogen worden, sodas die Nichtigspredung einstimmig erfolgte. Ein Besuch des Hausbesitzer- und Ortsvereins in Kleinzschochwitz um Einführung durchgehender Wagen auf der Linie Laubegast-Niederzschwitz-Kleinzschochwitz liegen Verwaltungsausschuß und Verbandsversammlung auf sich beruhen, nachdem sie sich von den erheblichen technischen Schwierigkeiten, die dieser Einrichtung entgegenstehen, überzeugt hatten. Für die Re-

novation einer Anzahl Motorwagen wurden die anschlags-gemäßen Mittel verwilligt. Hingegen lehnte man solche für die Anschaffung eines selbstregistrierenden Spannungsmessers in Rücksicht auf die künftige Stromversorgung der Bahnlinie ab.

### Niederzschwitz.

— **Opfer der Berge.** In einer Gletscherpalte am Fuße des Grand Combin sind am Dienstag von Walliser Bergführern die Leichen zweier deutscher Touristen aufgefunden worden, die vor drei Tagen aufgebrosen waren. Nach einer neueren Meldung ist der eine der beiden Berunglückten der Diplom-Ingenieur R. Schanze von hier, Inhaber der hiesigen Aluminiumgießerei. Herr Schanze hatte erst eine Geschäftstour nach Nürnberg und München unternommen und von dort aus während der Pfingstfeiertage eine Schneeschuhtour in die Walliser Alpen machen wollen. Schanze ist dabei mit noch einem anderen Herren, einem Ingenieur Seiz, offenbar infolge eines Windstoßes von der Wand Mur de la Cote abgestürzt. Nähere Angaben, wie sich das Unglück zugetragen, waren noch nicht zu erlangen. Die Leichen wurden nach Chapelle bei Martigny gebracht. Herr Schanze, 33 Jahre alt und unverheiratet, war ein ausgesprochener Hochtourist und Skiläufer; er besaß viele Medaillen und Ehrenpreise für hervorragende Leistungen im Schneeschuhsport. Sein hiesiges Unternehmen steht in schöner Blüte und hatte eine ausrichtsreiche Zukunft.

### Leubnitz-Neustadt.

— **Bei der Arbeiterzählung** sind 333 Personen in 30 zahlungspflichtigen Betrieben festgestellt worden. Von 251 männlichen Arbeitern waren 187 über 21 Jahre, 51 über 16 Jahre und 13 über 14 Jahre alt. Von den 82 weiblichen Personen waren 58 über 21 Jahre, 19 über 16 Jahre und 5 über 14 Jahre alt. Ueberdies waren an Betriebsleitern, Angestellten pp. 22 männliche und 24 weibliche, zusammen 46 Personen beschäftigt.

### Sachsenfeld.

— **Der Unterricht an der hiesigen Schule** hat am heutigen Donnerstag wieder begonnen. Die übrigen Ferientage sollen den großen Ferien zugeschlagen werden, da während dieser verschiedene Bauarbeiten herzustellen sind.

Fortsetzung siehe Seite 3.

## Letzte Telegramme.

**Wien, 15. Mai.** Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus Stutari vom 13. d. M.: Als die Mailboten heute abend von Bardoanol bewaffnet in Stutari einziehen wollten, schossen die Montenegriner auf sie. Die Mailboten wichen zurück.

**Wien, 15. Mai.** In Ehren des Staatssekretärs von Jagow gab der Minister des Äußeren Graf Berchtold und Gemahlin gestern Abend ein Diner, an dem u. a. der deutsche Botschafter von Tschirsky und Gemahlin teilnahmen.

**Wien, 15. Mai.** Ueber den gemeinsamen Ministerrat verlautet der „Neuen Freien Presse“ zufolge von unterrichteter politischer Seite, ein Beschluß auf Entlassung der Reichswisten sei nicht gefaßt worden. Ein Zeitpunkt für den Zusammentritt eines weiteren gemeinsamen Ministerrates sei noch nicht bestimmt worden. Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh werde der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses keine Erklärung abgeben, weil im österreichischen Abgeordnetenhaus eine Debatte über die äußere Lage vermieden werden soll.

**Wien, 15. Mai.** Bei dem deutschen Botschafter von Tschirsky und Gemahlin findet heute ein Frühstück statt, an dem der Fürst von Hohenzollern und Staatssekretär von Jagow teilnehmen werden. Außerdem ergingen Einladungen an den Minister des Äußeren Grafen von Berchtold, den italienischen Botschafter, den Statthalter Freiherrn v. Wierth, an die Herren der deutschen Botschaft u. a.

**Petersburg, 15. Mai.** Im Ministerium des Äußeren hat gestern der Austarich der Ratifikationsurkunden betr. die Urheberrechtskonvention zwischen Deutschland und Rußland stattgefunden.

**Petersburg, 15. Mai.** Die Budgetkommission der Reichsduma hat das Budget in der bereits gemeldeten Höhe angenommen. Der Ministerpräsident Kokowzew erklärte, das es im nächsten Jahre notwendig sein werde, neue Einnahmewellen zu erschließen, um den Bedürfnissen der Reichsverteidigung gerecht werden zu können.

**London, 15. Mai.** Die bulgarische Regierung nimmt im Prinzip die Friedenspräliminarien an, macht aber Vorbehalte geltend inbetreff der Grenzlinie Enos—Midia. Von bulgarischer Seite wird vorgeschlagen, die neue Grenze solle von Midia zunächst nach Sarai und dann nach Muradli an der Eisenbahnlinie Konstantinopel—Adrianopel bis Rodosto gehen. Die Grenze solle dann nach Kirobal und weiter zwischen Malgara und Reshan hindurch, dann über die Wasserscheide des Konstantinischen Meeres östlich von Enos führen. Auf diese Weise würden Enos und die Mündung der Maritza im bulgarischen Gebiete bleiben.

**Teheran, 15. Mai.** Salas ed Daulsch soll Verhandlungen wegen seiner Unterwerfung eröffnet haben und nicht mehr auf seiner Ernennung zum Gouverneur von Reich be-

stehen. Die russische Regierung soll Salas ed Daulsch zu ver-suchen gegeben haben, daß er, falls er die Feindseligkeiten wieder aufnehmen würde, auf eine Unterstützung Rußlands nicht rechnen könne.

**Washington, 15. Mai.** Die Vertreter von 52 Eisenbahnen, die östlich von Chicago und Canada am Ohiofluß laufen, haben an die Interstates Commerce-Commission das Ersuchen gerichtet, daß ihnen erlaubt werde, die Frachtraten um 5 Prozent zu erhöhen. Die Petition wurde zur Erwägung überwiesen.

**Sacramento, 15. Mai.** Der Gouverneur hat angekündigt, daß er das Gesetz über den Landerwerb durch Ausländer unterzeichnen werde.

### Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

**Berlin, 15. Mai.** Der Kaiser richtete an den Prinzregenten ein Telegramm, in dem er seinen herzlichsten Dank für die warme Anteilnahme an der ruhmlosen Ermordung des Militärattachés Major von Lewinski ausdrückt und den Tod dieses ausgezeichneten Offiziers tief beklagt.

**Budapest, 15. Mai.** Die Donauinsel Adakalesch ist seitens der ungarischen Behörden annektiert und von einer Abteilung ungarischer Gendarmen sofort in Besitz genommen worden. Adakalesch hatte auf Grund des Uebereinkommens zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei vom 21. Mai 1878 eine österreichisch-ungarische Besatzung. Nunmehr ist die staatliche Zugehörigkeit der Insel formell proklamiert worden. Das Protokoll über die Annexion ist vom türkischen Gouverneur Sherif Eddin nicht unterzeichnet worden. Der Gouverneur ist abgereist. Die Proklamierung der Annexion ist, wie verlautet, mit Rücksicht auf den Prälminarfrieden geschahen, welcher sämtliche türkischen Territorien westlich von der Dinte Enos-Midia an die Verbündeten abtritt. Hierdurch wären Weiterungen entstanden, welche die unzweifelhaften Rechte der Monarchie an Adakalesch hätten verletzen können.

**Konstantinopel, 15. Mai.** Die Porte bereitet eine Mitteilung an die Vorkonferenzen vor, worin die Reformen bekannt gegeben werden, deren Durchführung von der Türkei bereits im Jahre 1895 beschlossen wurde. Unter diesen Reformen befinden sich insbesondere das neue Gesetz über die Verwaltung des Vilajets, welches bereits in Kraft getreten ist und die Machtbefugnisse der Wali genau bestimmt, welche die Zentralgewalt repräsentieren werden. Das Gesetz spezifiziert die Befugnisse der Generalräte, deren Kompetenz sich auf die wirtschaftlichen Angelegenheiten der Vilajets beschränkt. — Der Minister des Innern hat an die Provinzbehörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er die Vorteile des Vilajetregimes darlegt und betont, daß die Basis von den ihnen übertragene Machtvollkommenheiten einen guten Gebrauch machen müßten, sollten nicht an Stelle der erwarteten Vorteile Unzuträglichkeiten eintreten. Der Minister fordert die Basis auf, ihm die Schwierigkeiten anzuzeigen, die sich in der Zeit der Durchführung des Gesetzes entgegenstellen könnten, damit die Regierung die notwendigen Maßregeln treffe.

**Paris, 15. Mai.** Dem „Echo de Paris“ wird gemeldet, daß die französische Regierung der Türkei bereits am 24. Febr. ein Programm überreicht habe, das u. a. folgende Forderungen enthält: 1. Eine Verordnung, durch die die Eröffnung von gewissen französischen Schulen und anderen französischen Anstalten gestattet und diese Schulen mit den öffentlichen türkischen Schulen gleichgestellt werden. 2. Französische Angehörige und Schüllinge dürfen im Falle einer strafrechtlichen Verfügung nur im Konsulatsgefängnis in Untersuchungshaft gehalten werden. 3. Die Tuneser und Marokkaner müssen als französische Schüllinge anerkannt werden. Ferner verlangt Frankreich in Armenien die endgültige Konzeption für die Bahnlinie Samjun—Diarbekir und die Verlängerung bis Trapezunt, dann in Surien die Verlängerung des Bahnetzes Damaschus—Hama in der Richtung auf Jerusalem. Schließlich fordert Frankreich Konzeptionen für Hafenbauten in Jamboli und Heraklea am Schwarzen Meer, sowie in Tripolis, in Haifa und Jaffa. Der französische Botschafter hatte dem Großwesir bei Ueberreichung dieses Programmes erklärt, daß Frankreich der Türkei bei der Erledigung der gegenwärtigen Krise nur dann behilflich sein könne, wenn die Türkei dieses Programm vollständig annehme.

### Verantwortlich:

Für Politik und Heuiletton: Dr. R. Biesendahl, Blasewitz.  
Für Dertliches, Sächsisches, Sport u.: Ant. Andrae, Döschwitz.

### Weiterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Freitag, den 16. Mai 1913.  
Nordwestwinde, Bevölkerungszunahme, keine Temperaturänderung, im Gebirge leichter Niederschlag.

### Wasserstand der Elbe.

Datum	Hamburg	Brandeb.	Weslitz	Leitmeritz	Müllitz	Dresden
14. 5.	— 60	— 9	+ 30	— 18	+ 6	— 13
15. 5.	— 61	— 13	+ 31	— 24	+ 0	— 13

Der Botenaufgabe unserer heutigen Zeitung liegt eine Beilage über das alkoholfreie Erfrischungsgetränk „Noahura“ der Mineralwasserfabrik und Biergroßhandlung Otto R. Borsdorf in Döschwitz bei.



### Geschichtskalender

für den 16. Mai.

- 1313. (angeblich) Giovanni Boccaccio, ital. Schriftsteller, geb., Paris.
- 1788. Friedrich Rückert, Dichter und Uebersetzer, geboren, Schweinfurt.
- 1823. S. Steinthal, Sprachforscher, geb., Gröbzig.
- 1859. Frida Schanz, Dichterin, geb., Dresden.
- 1884. G. Frdr. Kolb, Politiker, Statistiker und Kulturhistoriker, gest., München.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

**Verlobungsgerüchte.** Der Zar wohnt in Begleitung seiner ältesten Tochter, der Großfürstin Olga, der Vermählungsfeier am deutschen Kaiserhofe bei. Da die Großfürstin im November das 18. Lebensjahr vollendet und in der deutschen Kaiserfamilie eine ganze Reihe von Prinzen im heiratsfähigen Alter vorhanden ist, so ist die Annahme erklärlich, es werde gleichzeitig mit der Vermählung der Kaiserin und der Silberhochzeit des Prinzen Heinrich ein neues Familienband zwischen den Häusern Hohenzollern und Romanow geschlossen werden. Die drei noch unvermählten Söhne des Kaiserpaars, die Prinzen Waldemar, Albert und Joachim, stehen im Alter von 29, 25 und 23 Jahren. Der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen und Schwagers des Zaren, Prinz Waldemar, vollendet im März das 24. Lebensjahr, der zweite, Prinz Sigismund, ist um ein Jahr jünger als die Großfürstin Olga. — Auch Prinz Friedrich Leopold, der Sohn des Erbprinzen von Meckl., des Prinzen Friedrich Karl, hat drei unverheiratete Söhne, von denen der älteste, Prinz Friedrich Sigismund, im 22. Lebensjahre steht, während der zweite, Prinz Friedrich Karl, vor einem Monat das 20. Lebensjahr vollendete, und der jüngste, Prinz Friedrich Leopold, nur um ein Vierteljahr älter ist als die Großfürstin Olga. Ferner wird von der Möglichkeit einer Verlobung des englischen Thronfolgers, des 19jährigen Prinzen Eduard, mit der Großfürstin Tatjana, gesprochen und der angeblich für die Juni-Mitte in Aussicht genommene Besuch des Königs Georg von England bei der Zarenfamilie in Peterhof in diesem Sinne gedeutet.

**Ministerreisen.** Am heutigen Donnerstag verläßt der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow Wien wieder, wo er nicht nur seinen Amtskollegen Grafen Berchtold kennen lernte, sondern auch von dem ehrwürdigen Kaiser und König Franz Josef in liebenswürdigster Weise ausgezeichnet wurde. Die bürgerlichen Blätter Wiens sprechen aus Anlaß des Besuches der deutschen Reichsregierung für die auch während des jüngsten Balkanwirrwarrs wieder bewiesene Bundesstreue ihren aufrichtigen und herzlichen Dank aus. Als Herr von Jagow Wien verließ, bestieg der Unterstaatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes, Viscount Morley, das Schiff, das ihn nach Deutschland tragen sollte, wo er in Berlin Besprechungen mit den leitenden deutschen Staatsmännern haben wird. Da der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky die Festtage zusammen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Gren auf dem Landgut eines englischen Parlamentariers verlebte, so nimmt man an, daß der Berliner Besuch Morleys wichtigen politischen Fragen gilt. Wahrscheinlich wird es sich bei den Besprechungen um die Frage der Bagdadbahn handeln, in der, hoffentlich zu Unrecht, Abmachungen Englands mit der Türkei zum Nachteil Deutschlands befürchtet wurden.

Keinen üblen Vorschlag zum Regierungsjubiläum des Kaisers macht die „Deutsche Tagesztg.“. Er geht dahin, für besonders tüchtige Handwerker und Arbeiter ein goldenes Meisterkreuz zu stiften. Das genannte Blatt schreibt: „Arbeiter, Handwerker, Kunstgewerbler, Techniker, Ingenieure, auch Dichter, Bildhauer, Maler und Komponisten, wenn sie zum ersten Male etwas Meisterliches geschaffen haben, mögen mit gleichem Stolz im frohen Gefühl schaffender Zusammengehörigkeit dieses goldene Zeichen errungener Meisterwürde tragen.“

**Prinzregent Ludwig von Bayern** tauchte auf seiner Rundreise an die süddeutschen Höfe, die ihn soeben auch nach Darmstadt führte, auch mit dem Großherzog v. Hessen herzliche Trinksprüche aus, die gleich denen in Berlin, Stuttgart und Karlsruhe auf die Förderung des Wohles der Einzelstaaten zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes, des großen Deutschen Reiches, abzielten.

**Eine schnellere Bezahlung der Rechnungen der Bauhandwerker** durch die Behörden hat laut „Voss. Ztg.“ soeben der preussische Eisenbahnminister in einem besonderen Erlasse an die Regierungspräsidenten verfügt. Die Klagen der Handwerker ergaben, daß die Behörden nicht selten die Handwerker, die oft selbst Zahlungen leisten müssen, längere Zeit auf die Bezahlung warten ließen. Namentlich die Baubehörden haben die Rechnungslegung nicht mit der wünschenswerten Beschleunigung behandelt. Andererseits soll durch die Verfügung darauf hingewirkt werden, daß die Handwerker selbst ihre Rechnungen alsbald nach Fertigstellung der ihnen übertragenen Arbeiten einreichen.

**Kollegen - Treue.** Der elsaß-lothringische Lehrerverband beschloß, dem Lehrer Hildwein, der den Zentrumsabgeordneten Müller mit einer Hundepetische gequält hat, weil dieser im Landtage unter dem Schutz der Immunität aus der Luft gegriffene, ehrenrührige Verdächtigungen gegen Hildweins Frau ausgesprochen hatte, eine Unterstützung aus der Verbandskasse zu gewähren, damit Hildwein seinen Prozeß gegen Müller durchführen kann.

#### Von den Kolonien.

**Ueber die Einfuhr von Futtermitteln aus unseren Kolonien** wird bei den zuständigen Reichsbehörden laut „Voss. Ztg.“ eine Konferenz vorbereitet. Es handelt sich dabei vornehmlich um die Einfuhr eines Erlasses für die russische Futtergerste.

**Aus Neukamerun.** Die Voraussage, daß das von Frankreich bei Erledigung der Marokko-Streitigkeiten an uns abgetretene Kolonialgebiet Neu-Kamerun uns noch viel Sorge machen werde, ist durch die ersten Kämpfe mit den räuberischen Eingeborenen, bei denen der Bizefeldwebel Siwertzen unserer Schutztruppe fiel, bestätigt worden. Die Bevölkerung Neu-Kameruns befindet sich noch in völlig wildem Zustand, die französische Herrschaft hat nicht vermocht, sie etwas zu zivilisieren. Unsere Schutztruppe werden noch weitere Kämpfe zu bestehen haben, und nur allmählich werden geordnete Verhältnisse Platz greifen.

#### Ausland.

**Oesterreich - Ungarn.** Die Presse zum Besuch des deutschen Staatssekretärs. Die Wiener Blätter nehmen den Besuch des Staatssekretärs zum Anlaß, um in herzlichen Begrüßungsartikeln die selbstverständliche Unterstützung der österreichischen Politik durch den deutschen Verbündeten zu feiern. Das offiziöse „Fremdenblatt“ sagt in seinem Begrüßungsartikel: „Die Zusammenkunft des Grafen Berchtold mit dem deutschen Staatssekretär wird ein abermaliges Unterpfand dafür gewähren, daß die auswärtige Politik der beiden Mächte in vollster Uebereinstimmung und in unwandelbarer Bündnistreue geführt wird.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt: „Daß Staatssekretär von Jagow in Wien den freundlichsten Empfang finden wird, ist selbstverständlich bei den intimen Beziehungen, die zwischen den beiden Reichen bestehen und während der letzten krisenhaften Monate sich neuerlich in glänzender Weise bewährt haben.“

**Herrn von Jagows Besuche.** Kaiser Franz Josef hat Staatssekretär von Jagow in halbständiger Audienz empfangen. — Von Schönbrunn begab sich Staatssekretär von Jagow nach dem Ministerium des Aeußern, um Graf Berchtold einen Besuch abzustatten. Der Staatssekretär hatte mit Graf Berchtold eine etwa anderthalbstündige Besprechung. — Der Kaiser hat dem Staatssekretär das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Die Insignien dieser Auszeichnung wurden Herrn von Jagow gestern durch den Ersten Sektionschef des Ministeriums des Aeußern Freiherrn von Marchio überreicht.

**Eine gemeinsame Ministerkonferenz zur politischen Lage** hat nach einem Kommuniqué unter dem Vorsitz des Grafen Berchtold stattgefunden, an der die gemeinsamen Minister, die beiden Ministerpräsidenten, die beiden Finanzminister und der Marinekommandant, Admiral Haus, teilnahmen. Der Minister des Aeußern gab eine längere Erklärung über die auswärtige Lage ab, an welche sich eine eingehende Diskussion über die Rückwirkung der Lage auf die Frage betreffend die getroffenen militärischen Maßnahmen knüpfte. Hierbei ergab sich vollständige Uebereinstimmung der Ansichten. Da der ungarische Ministerpräsident Lukacs nach den Wiener Ministerkonferenzen wegen dringender Amtsgeschäfte nach Budapest zurückkehren muß und somit der Einladung zu den anschließenden Festlichkeiten nicht entsprechen kann, hat er gebeten, sein Fernbleiben entschuldigen zu wollen.

**Albanien. Die Besetzung Skutaris durch die Großmächte.** Die internationalen Truppen sind unter dem Kommando des englischen Admirals Burnes gestern um 2 Uhr nachmittags in Skutari eingezogen. General Beschir begrüßte den Admiral bei seinem Einzug in die Stadt mit einer kurzen Ansprache, auf die der Admiral mit einigen liebenswürdigen Worten antwortete. Hierauf begab sich der Admiral in die Stadt. Die internationalen Truppen besetzten sofort die öffentlichen Gebäude, wo sie garnisonieren werden, und übernahmen den Ordnungsdienst. Eine montenegrinische Abteilung erwies dem Admiral bei seinem Einzug in die Stadt die militärischen Ehren. Die montenegrinischen Truppen haben die Stadt verlassen. — Somit haben sich die Vorherjagen des „Lag“-Korrespondenten erfüllt und die Besetzung ist ohne Zwischenfälle vor sich gegangen. Uebrigens sollen die Montenegriner, als sie sich abends zuvor der Stadt bemächtigen wollten, von der zurückgelassenen Abteilung der Montenegriner beschossen und zurückgeschlagen sein.

**England. Neue Verzögerung des Friedensschlusses?** Anzeichen deuten auf die Möglichkeit einer hinausgezögerten der Friedensverhandlungen in London hin. Bulgariens Bereitwilligkeit, die Präliminarien sofort zu unterzeichnen, wird von Serbien und Griechenland nicht gebilligt. Serbien und Griechenland sind nicht geneigt, zu unterzeichnen, ohne sich alle sie nahe berührenden Punkte voll und ganz vorbehalten, und ohne daß diese Punkte erst zwischen den Verbündeten selbst und dann mit den Mächten durch ihre Botschafter in London erschöpfend besprochen werden. Serbien und Griechenland sind offenbar darauf aus, jeden einzelnen Punkt vorher genau aufzuklären.

**Serbien. Antibulgarische Stimmung.** Das Blatt „Brawda“ schreibt, man versichere an amtlichen Stellen,

### Von der StraÙe her.

Erzählung von M. Reinhold.

12. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Wenn die Nachbarn erst wußten, worum es sich handelte, dann glaubten sie auch, daß an dem Gerüchte etwas sei. So war es ja immer in diesen beschränkten Verhältnissen. Vor dem Bürgermeister hatten sie ihren trotigen Mut bewahrt, jetzt lag mit einem Male eine tiefe Niedergeschlagenheit über beiden.

Ohne aufzublicken, fühlten sie es, wie ihnen neugierige und misstrauische Blicke folgten. Dann sahen sich die Nachbarn einander an, und sofort war das Getuschel im Gange. Drüben ging Adam Reishweg, auch der war von der Polizei gekommen. Daß ihm Geld gestohlen war, wußte alle Welt. Waren etwa gar die Meiners die Diebinnen? So sagten die einen. Und eine Stunde später hieß es schon, Katarine Meiners und ihre Tochter haben den Adam Reishweg bestohlen. Nun sah man ja, was die Weiden für Menschen waren. Die Tilde hatte den reichen Mann erst angeln wollen; und jetzt hatte sie ihm gar tausend Mark gestohlen.

Auf ihrem Wege schreckten Mutter und Tochter nur einmal auf, Gustel Schmeck war ihnen direkt in den Gang getreten. Um den vollen, roten Mund des Mädchens lag ein boshaftes Lachen; ja, sie hatte der Tilde eins auswischen wollen, als sie in deren Haus das Prieftuvert, in dem das gestohlene Geld enthalten gewesen war, geworfen hatte. Aber so teuflisch war sie nicht, daß sie sich klar gemacht hätte, was daraus für die Meiners entstehen könnte. Ein bißchen Unruhe, ja, aber die schadete der Tilde nichts, die immer den Kopf so hochmütig in den Nacken warf; aber daß die Unschuldigen unter dem falschen Verdacht schwer leiden, daß sie dadurch in ernste Nöthigkeiten gelangen

könnten, das war ihr bisher nicht in den Sinn gekommen. Es war ja bloß, so weit war sie schon wieder in ihrem kranken Köpchen, ein toller Streich, denn der Adam Reishweg konnte das Geld entbehren.

„Wo kommt's denn her?“ begann sie in launigem Ton, aber das Lachen erstarb ihr auf den Lippen, als sich Tilde jetzt aufrichtete.

Solche Sorge lag auf dem sonst so blühenden Mädchen gesicht, daß es plötzlich ganz alt schien, und Gustel erschraf. Sie war einen Augenblick außer Fassung.

Frau Katarine konnte nicht mehr an sich halten, wie ihre Tochter, der der Born die Lippen schloß; sie mußte sprechen, sich Luft machen. Sonst erstikte sie.

„Eine Sünd' und eine Schand' ist's“, brauste sie auf, „mich und meine Tilde zur Polizei zu bringen, als wär' unser ehrlicher Ram' uns über Nacht abhanden gekommen, als wär' wir — als wär' wir —“ Sie stockte.

„Sag's nur, Mutter“, warf Tilde ein, „die Leute wissen's ja doch, allesamt. Gestohlen, gestohlen sollen wir haben.“ Und ihre Stimme klang unter der gewaltigen Erbitterung wie ein Zischen. „Ich gön' keinem Menschenkind etwas Böses, aber dem Satan, der dem Adam Reishweg das Geld genommen und uns in Verdacht gebracht hat, wir seien's gewesen, dem wünsch' ich die Pestilenz an den Hals. O, wenn ich wüßt', wenn ich wüßt'!“ Und sie streckte die Hände aus, als wolle sie dem unbekanntem Feinde mit den Nägeln ins Gesicht fahren. Und die Gustel erschraf vor dem Anblick wiederum.

Das Gewissen rührte sich in der Diebin bei der Erkenntnis, was sie mit ihrem Leichtsinne angerichtet hatte. Sie wollte lachen, lachen, damit keiner etwas merken sollte, aber sie vermochte die Zähne nicht auseinanderzubringen. Endlich stieß sie hervor: „Na, aber was ist denn?“

Frau Katarine erzählte kurz, und während ihrer Worte konnte Gustel sich fassen. „Aber das ist ja, das ist ja“, stammelte sie dann. „Aber wieder kam sie nicht weiter.“

„Nimmer möglich“, sollt' man meinen“, fuhr Tilde wieder auf. „Ist aber doch so, kannst's glauben, kannst's glauben!“

„War am End' nur ein Spaß!“ stotterte Gustel.

„Ein Spaß!“ rief Frau Katarine außer sich. „Wer sollt' den Spaß denn angestiftet haben? Etwa gar die hohe Behörde, da hörte sich denn schon alles auf.“

„Rein, nein“, fiel Gustel ein, „ich mein' das andere, mit dem Papier, das bei Euch im Hause gefunden ist. Das könnt' einer —“

Tilde war aufmerksamer geworden. „Das hat auch der Herr Bürgermeister schon gesagt, daß uns da der Spitzbub' einen Schabernack mit hätte spielen können. Aber nicht zum Spaß, sondern aus bitterem Haß, um uns vor aller Welt schlecht zu machen. Aber ich hab's nimmer glauben können.“

„Gar zu schlechte Menschen gibt's auf der Welt“, jammerte die Mutter.

„Aber ist doch keiner in der ganzen Stadt, der Euch das tun müßt“, sagte die Gustel. „Da müßt' doch auch erst das Geld bei Euch gefunden werden. Sonst kann doch Keiner sagen, daß Ihr es habt.“

„Glaubt's denn die Polizei?“ knirschte Tilde. „Aber ruhen will ich nimmer und nicht rasten, bis ich heraus hab', wer das hat fertig bringen können. Mein ganzes Lebensglück ist dahin.“

„Wie willst' das anfangen?“ fragte Gustel begierig. „Der's Geld hat, muß es doch einmal ausgeben; das merkt man doch schon in unserer kleinen Stadt. Und wenn ich es dem Patron auf den Kopf zusag', dann wird er es



in dem serbisch-bulgarischen Konflikt werde in nichts den bulgarischen Forderungen nachgegeben werden. Noch viel weniger werde Serbien auf die geforderte Revision des Teilmantelvertrages mit Bulgarien Verzicht leisten. In gut unterrichteten Kreisen wird ferner versichert, daß die Annahme, der russische Zar sei der alleinige Schiedsrichter in dem Konflikt, falsch ist; die beiden Staaten hätten vielmehr die Regierungen der Tripel-Entente um eine Vermittlung in der Angelegenheit angerufen.

**Türkei. Zur Koweitfrage.** Nach Mitteilungen aus glaubwürdiger Quelle sind die Grundlagen der englisch-türkischen Verständigung in der Angelegenheit des persischen Meerbusens folgende: Die Regierung erkennt das englische Protektorat über Koweit an und bewilligt gegebenenfalls das Recht, eine Eisenbahn von Bassorah nach Koweit zu bauen. Bassorah soll Endpunkt der Bagdadbahn werden, die bis Bassorah unter denselben Bedingungen weitergeführt werden soll, wie sie für die anderen Strecken der Bahn bestehen. Mindestens zwei englische Vertreter sollen in den Vorstand der Bagdadbahn ernannt werden, um alle Vorgänge zu überwachen und eine unterschiedliche Behandlung der Waren zu verhindern. Natürlich wird die deutsche Regierung bei der Verständigung, soweit sie die Interessen der Bagdadbahn berührt, beteiligt sein. Tatsächlich hat Deutschlands Rat und Einfluß dazu beigetragen, die Verständigung zu erleichtern, die, wie man hofft, in 14 Tagen zu einer endgültigen Erledigung führen wird.

**Handel und Industrie im Dresdner Bezirk.**

Ueber die allgemeine Lage von Industrie und Handel im Handelskammerbezirk Dresden erstattete die Dresdner Handelskammer soeben einen ausführlichen Bericht, aus dem hervorgeht, daß sich Handel und Gewerbe des Kammerbezirktes zu Beginn des Berichtsjahres im Allgemeinen in einer aufsteigenden Entwicklung befanden; die während des größten Teiles des Jahres durch keine ernstlicheren Störungen gehemmt wurde. Erst als im letzten Jahresviertel der Vulkanbund der Türkei den Krieg erklärte, kam eine der wichtigsten Bedingungen für eine weitere Hebung der Wirtschaftslage, das unbedingte Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Friedens unter den Großmächten in Wegfall. Bis dahin zeigte das Berichtsjahr manche wesentlichen Merkmale eines wirtschaftlichen Hochstandes: starke Inanspruchnahme des Geldmarktes, hohe Rohstoffpreise, lebhaft nachgefragte Arbeitskräfte. Der starke Kapitalbedarf der Industrie kam vor allem in der Diskontopolitik der Reichsbank zum Ausdruck. Die Preise fast aller wichtigen Rohstoffe zogen bedeutend an. Das gilt namentlich von den Metallpreisen, die fast sämtlich sprunghaft in die Höhe gingen und im Verlauf des Jahres zum Teil einen Stand erreichten, wie er in den letzten Jahren nicht dagewesen ist. Die Nachfrage, namentlich nach gelerntem Arbeiter, war wieder außerordentlich stark, da die Betriebsanlagen in vielen Industriezweigen bis aufs Äußerste ausgenutzt wurden. Auf dem Lande und den meisten kleineren Städten des Bezirks herrschte sogar ein empfindlicher Mangel an geeigneten Arbeitskräften, so daß die dort ansässigen Arbeitsgeber vielfach die günstige Konjunktur nicht voll ausnützen konnten. Die Folgen dieser lebhaften Nachfrage waren allenthalben Lohnsteigerungen, die den Arbeitern vor allem auch mit Rücksicht auf die Verteuerung der Lebenshaltung gewährt wurden. Durch umfangreichere Arbeitseinstellungen oder Ausperrungen wurde der Kammerbezirk im Berichtsjahre weniger getroffen, nur das Geschäft der Steindruckanstalten wurde durch einen Streik, der schon

im Vorjahre begonnen hatte und erst Ende Januar nach einer Dauer von 16 Wochen sein Ende erreichte, empfindlich gestört.

Die günstige Wirtschaftslage kam auch in einer Steigerung der Einnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen zum Ausdruck. Wenn die Einnahmen aus dem Güterverkehr nach den vorläufigen Schätzungen sich von 1911 bis 1912 um 5,2 Proz. steigerten, so mag diese Zunahme im Vergleich zu der des Vorjahres, 7,7 Proz., nicht so bedeutend erscheinen. Bei der Beurteilung dieses Steigerungsfalles ist aber zu berücksichtigen, daß die Einnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen aus dem Güterverkehr schon im Vorjahre einen außerordentlich hohen Stand erreicht hatten, weil diese bei der zeitweiligen völligen Betriebseinstellung der Elbeschiffahrt ganz ungewöhnliche Gütermengen zu bewältigen hatten. Im Berichtsjahre dagegen war der Wasserstand für die Schifffahrt recht günstig. Die Klagen über großen Wassermangel kehrten auch diesmal wieder und als im Herbst eine große Menge Wagen für die Heimbeförderung der Truppen aus den Kaisermandövern beansprucht wurde, kam es zeitweise sogar zu länger anhaltenden Verkehrsstockungen.

Wie nach der langanhaltenden Dürre im Vorjahre und bei der gefühligen Erschwerung der Vieh- und Fleisch-einfuhr nach Deutschland kaum anders zu erwarten war, erreichten die Fleischpreise zeitweise eine bisher noch nicht dagewesene Höhe. Um dieser Teuerung zu begegnen, sah sich die Reichsregierung veranlaßt, gewisse Erleichterungen der Einfuhr von ausländischem Fleisch durchzuführen und auch die Frachttaxe für Vieh und frisches Fleisch sowie für einige Futtermittel wurden bedeutend ermäßigt. Die Maßnahmen übten indes keinen nachhaltigen Druck auf die Preise aus. Die günstige Konjunktur kam, wie bereits bemerkt, bald nach dem Ausbruch des Balkankrieges auch im Kammerbezirk zum Stoden, Handel und Industrie wurden nicht so sehr durch den plötzlichen Abbruch der Geschäfte mit den kriegsführenden Staaten als vielmehr durch die langanhaltende politische Spannung zwischen den Großmächten in Mitleidenchaft gezogen. Die Unternehmungslust flaute bedeutend ab und zahlreiche Geldgeber, die ängstlich geworden waren, entzogen ihre Kapitalien dem Verkehr und trugen so zu einer empfindlichen Versteifung des Geldmarktes bei. Dieser Rückschlag der letzten beiden Monate konnte jedoch die Betriebsergebnisse nicht mehr entscheidend beeinflussen. Die meisten Gewerbebezirke des Kammerbezirktes erzielten vielmehr eine wesentliche Steigerung ihrer Umsätze. Stark beschäftigt waren vor allem die Metall- und Maschinenindustrie, die chemische, Schokoladen- und Zigarettenindustrie und auch die Textil-, Holz- und Papierindustrie hatten flott zu tun. Die Industrie der künstlichen Blumen hatte teilweise unter der Ungunst der Mode zu leiden, während die Lederindustrie und besonders die Schuhfabriken an dem allgemeinen Aufschwung nur geringen Anteil hatten. Die Brauereien, Mineralwasser- und Flaschenfabriken litten unter dem starken Regenwetter des Sommers sehr.

Die Belebung des Dresdner Baugeschäfts hat auch im Berichtsjahre angehalten. Die Zahl der in Dresden leerstehenden Wohnungen hat sich nach der Zählung vom 12. Oktober von 1284 im Jahre 1911 auf 1245 im Berichtsjahre verringert. Das richtige Vertrauen will aber im Dresdner Baugeschäfte noch immer nicht wiederkehren. An Geldern für gute erstellte Hypotheken herrschte Mangel; zweite Hypotheken waren überhaupt kaum zu erlangen. Die für den Raumarkt arbeitenden Industriezweige waren mit dem Dresdner Geschäft meistens zufrieden. Dagegen

wurden verschiedene Firmen durch die Baukrisen in anderen großen Städten, namentlich in Berlin, in Mitleidenchaft gezogen. Für den Kleinhandel war das Berichtsjahr nicht so günstig, wie das Vorjahr, weil der starke Fremdenverkehr, den im Vorjahre die Hygiene-Ausstellung nach Dresden gezogen hatte, ausblieb und weil sich die Kaufkraft der Kundschaft infolge der herrschenden Lebensmittelteuerung verringert hatte. Die Elbeschiffahrt blieb, soweit der Güterverkehr in Frage kommt, auf ein etwas günstigeres Jahr zurück. Sie konnte fast das ganze Jahr hindurch mit kurzen Unterbrechungen im Januar und Februar aufrechterhalten werden. Bei dem günstigen Wasserstande, der an 218 Tagen eine volle Ausnützung der Ladefähigkeit ermöglichte, trat wieder recht deutlich das Mißverhältnis zwischen dem Angebot und der Nachfrage nach Kahnraum in Erscheinung. Die Personenschiffahrt wurde durch die regnerische Sommerwitterung sehr beeinträchtigt. In das laufende Jahr sind Handel und Industrie mit keinen besonders günstigen Aussichten eingetreten. Bei dem starken Wettbewerb, der sich auch im Berichtsjahre durch zahlreiche Neugründungen und Betriebserweiterungen noch verschärft hat, wird es vielfach schwer halten, die durch die allgemeine Verteuerung der Rohstoffe und die Erhöhung der Zinsätze gesteigerten Herstellungskosten in den Verkaufspreisen wieder auszugleichen.

**Kleine Chronik.**

Erinnerungen an die „Titanic“-Katastrophe. Der Direktor der White-Star-Linie, Ismay, der der im vorigen Frühjahr untergegangene Riesendampfer „Titanic“ gehörte, ist gezwungen worden, zurückzutreten. Ismay hatte den Untergang selbst miterlebt, war aber gerettet worden. Die schwersten Vorwürfe waren gegen ihn erhoben worden, so sollte er das Tempo der Fahrt trotz der gemeldeten Eisgefahr auf die höchste Schnelligkeit zu bringen anbefohlen haben. Diese Vorwürfe konnten jedoch nicht aufrecht erhalten werden. — Das Treptower Kraftwagen-Unglück. Das schwere Autounglück, das sich am 26. März in Berlin ereignete, bei dem drei Personen einer eine Bierreise unternehmenden Gesellschaft getötet wurden, unterlag gerichtlicher Entscheidung. Der schuldige Chauffeur, der in der Betrunktheit ein unzulässiges Tempo gefahren hatte, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. — Das Schlachtfeld der Arbeit. In Treptow bei Berlin waren Arbeiter damit beschäftigt, einen Straßenbahnmast aufzurichten. Der Mast fiel um und zerschmetterte einem Arbeiter den Schädel. Einem anderen Arbeiter wurden beide Füße zerquetscht. — Großfeuer. In Eberswalde brannten die erst im vorigen Jahre neu erbauten Patronenhütten der Firma A. Girsch, Kupfer- und Messingwerke, A.-G., vollständig nieder. — Suffragettenuntaten. Ein kleines, schweres Paket ist gestern früh durch die Post in dem Londoner Polizeigericht Bowstreet abgeliefert worden. Es war an den Oberrichter Curtis Bennet adressiert und enthielt eine Tabakbüchse aus Blech, in der sich Pulver und eine Sprengkapsel befand. — In Folkestone ist in der vergangenen Nacht ein Haus in Brand gesteckt worden. Zettel, die man in der Nachbarschaft gefunden hat, deuten darauf hin, daß es sich um einen Anschlag von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts handelt. — Erinnerungen an König Eduard. Da neuerdings das Memoiren-Schreiben wieder sehr Mode geworden ist, hat sich auch der Chauffeur des verstorbenen Königs Eduard von England betrogen gefühlt, Erinnerungen an seinen toten Herrn zu

auch eingestehen. Aber komm', Mutter, wir wollen heim. An den Tag will ich denken."

Sie gingen, und Gustel blieb allein. Raum hatte sie Lilbes forschenden dunklen Augen noch Stand halten können. Wenn die eine Ahnung gehabt hätte, daß die Diebin so unmittelbar vor ihr stand? Sie hätte sich wohl zu einer schlimmen Tat hinreißend lassen. Was sie da gesagt hatte, was kommen könnte, das klang doch zu grauig! Die Weiners-Leute sollten ins Gefängnis, weil sie, die Gustel, gestohlen hatte! Sie lachte auf. Nun, ihr konnte es ja ganz egal sein, wenn sie mit dem Arno auf und davon war, dann hörte und sah sie nichts mehr von allem, was nachkam. Und die Leute konnten inzwischen reden, was sie wollten.

Wieder lachte sie, aber der Versuch, sich damit die schwere Last der Gewissensbisse vom Herzen zu schaffen, wollte nicht gelingen. Und die Angst stieg, daß mit ihrer Abreise sofort der Verdacht erwachen würde, daß sie, Gustel Schmeds, und nicht eine von den Weiners-Leuten den Adam Reispweg beraubt habe. Dann kam ein Steckbrief, und wenn sie gepackt wurden, war es mit dem Traum von Glück und Liebe für alle Zeiten aus. Wie hatte es ihr der Arno doch so schön vorgeredet, daß überhaupt kein Mensch ahnen werde, wohin das Geld gekommen sei. Der Adam Reispweg konnte sich ja auch geirrt haben, er, der Mann mit dem vielen Gelde, der bald nicht mehr wußte, wieviel er eigentlich hatte. Und nun war's schon bald so weit, daß Unschuldige festgenommen wurden!

Lief bereute das leichtsinnige Mädchen den losen Streich, der so schnell zu einer drohenden Gefahr für sie selbst geworden war. Sollte sie zur Polizei laufen? Dann wurde sie selbst als Diebin und der Arno als Fehler festgenommen. Dann waren sie beide unglücklich. Und wer konnte wissen, was dann noch geschehen würde? Der Arno

mit seinem heißen Blute war zu allem fähig. Das ging nicht. Aber etwas anderes war doch möglich. Sie konnte sich das Geld von ihm wiedergeben lassen und es dem Bestohlenen oder dem Bürgermeister schiden. Dann war doch klar, daß die Weiners nicht gestohlen hatten. Und die ganze Sache schlief wohl auch wieder ein, wenn das Geld wieder zur Stelle war.

So sollte es sein. Sie lief zu dem Arno, um ihm ihre Gewissensnot vorzustellen. Nein, sie wollte nicht andere in tiefes Elend bringen, denn unmöglich konnte daraus ihr selbst Heil und Segen erbauen. Sie bedachte es gar nicht, daß es auffallen mußte, wenn sie zu dem jungen Artisten kam, sie hatte jetzt keinen anderen Gedanken mehr, als alles, was geschehen war, wieder gut zu machen.

Dem Kunststreich war es ersichtlich unlieb, daß Gustel ihn aufsuchte. Seine Worte klangen wenig freundlich, aber als er hörte, worum es sich handelte, gab er nach und ging mit dem Mädchen zur Seite. Neugierige Blicke seiner Kollegen, die auf dem Vorstellungssplabe herumlungerten, folgten ihnen beiden.

„Die Polizei denkt, die Katarine oder die Lilbe Weiners haben dem Adam Reispweg das Geld genommen. Sie haben es mir gesagt.“

„Um so besser,“ antwortete der Kunststreich. „Dann wird erst recht Niemand auf den Gedanken kommen, daß du bei der Sache beteiligt bist.“

Gustel wurde erregt. „Ach? Ich denke, für dich und mich habe ich es doch getan. Und jetzt hast du das Geld, nicht ich. Uns beiden geht es doch an.“

„Laf doch das,“ versetzte er. „Es geschieht ja doch alles zu deinem Besten!“

„Ich will's aber nicht mehr,“ schrie sie es beinahe heraus, sodas Arno sie eindringlich zur Ruhe mahnen mußte.

Aber sie ließ sich nicht bereden, sie blieb dabei, sie könnten nicht abreisen, wenn andere dadurch ins Unglück und ins Gefängnis kämen.

Diese unerwartete Erklärung hätte bald Arno selbst laut aufbrausen lassen, nur mit äußerster Mühe konnte er sich bewahren. Was das Mädchen da vorhatte, das war ja unter diesen Umständen beinahe toll. Das schöne Geld, die tausend Mark, die er noch nie in seinem Leben beisammen gehabt hatte, die sollte er wieder herausgeben? Was hatte ihm denn an der Gustel groß gelegen? Blutwenig! Am Gelde, das sie für ihn gestohlen hatte, aber alles. Mit aller Beredsamkeit, über die er verfügte, versuchte er sie zu bewegen, von ihrer Absicht abzukommen. Von den Weiners-Leuten könnte ja Niemand bestraft werden, wenn ihnen nichts betwiefen würde.

„Denk' doch dran, Mädele,“ flüsterte er eifrig, „in ein paar Wochen bist du meine Frau und sollst ein Leben führen wie im Himmel. Dann hast du alles bald vergessen, was hier passiert ist. Die Weiners werden mit den Verschuldigungen schon allein fertig werden, darüber brauchst du dir keine grauen Haare wachsen zu lassen. Es bleibt dabei, wie wir es verabredet haben, wir machen uns auf und davon.“

„Und dann kommt ein Steckbrief hinter uns her,“ stöhnte Gustel, vor innerer Erregung seine Finger so heftig mit den ihrigen pressend, daß sie ihm schmerzten. „Und wir werden festgenommen und wieder hierher gebracht. Glaubst du, ich könnte es ertragen, hier an all' den Leuten vorbei ins Gefängnis gebracht zu werden? Lieber springe ich vorher ins Wasser.“

(Fortsetzung folgt.)



veröffentlichen. Aus ihnen geht hervor, daß König Eduard ein Freund des schnellen Auto-Tempos war zum Entsetzen aller Polizeibeamten.

Heer und Marine.

Beränderungen in der Admiralität. Konteradmiral Trummel, 2. Admiral des 1. Geschwaders, zurzeit Chef der Mittelmeerdivision, ist von der erstgenannten Stellung enthoben worden. Konteradmiral Schumann, Inspekteur der 2. Marineinspektion, zugleich mit der Vertretung des 2. Admirals des 1. Geschwaders beauftragt, ist zum 2. Admiral des 1. Geschwaders ernannt worden.

Schon wieder ein Torpedoboots-Unglück! Auf dem Torpedoboot „S. 148“ wurden durch das Platzen eines Hochdruck-Zylinders vier Mann getötet und drei schwer verletzt. Zylinder-Explosionen gehören leider zu den Unfällen, die auf Torpedobooten häufiger vorkommen trotz exakter Bedienung der Maschinen. — Das Torpedoboot „S. 148“ ist 1907 vom Stapel gelaufen, es hat ein Displacement von 525 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde.

Wahres und Unwahres in der Trömel-Affäre. Die große Pariser Zeitung „Le Matin“ macht Stimmung gegen die vom deutschen Auswärtigen Amt beantragte Freilassung des nervenkranken Ufedomer Bürgermeisters Trömel aus der Fremdenlegion. Sie will wissen, daß Trömel erklärt habe, daß er gar nicht daran denke, die Fremdenlegion, deren Soldatenleben ihm sehr gut gefalle, zu verlassen. Er, der früher deutscher Offizier gewesen sei, habe den Aerger des Verwaltungsdienstes satt und wolle wieder Soldat sein. Das ist natürlich lauter Schwindel zugunsten der Fremdenlegion. Sodann unterliegt die Angelegenheit augenblicklich der Entscheidung der französischen Regierung, die wahrscheinlich im gewünschten Sinne ausfallen wird, da gegen Trömel ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist. Frankreich also aus Gründen internationaler Höflichkeit die Auslieferung nicht gut verweigern kann. Ferner hat Trömel in einem Brief an seine Verwandten selber flehentlich darum gebeten, seine Auslieferung zu erwirken, da er in geistiger Umnachtung seinen Eintritt in die Fremdenlegion erklärt habe. Laut „Tag“ aber hat Trömel noch dazu einen Deutschen aus Tiffit, der mit ihm zusammen in die Fremdenlegion eintrat, dem es aber vom Fort St. Jean aus gelang, zu entkommen, beauftragt, in Deutschland für seine Freilassung zu wirken. Hierdurch erklärt sich vielleicht auch der Brief, den ein Ratse von Hamburg aus an die Verwandten Trömel in Ufedom schrieb. Da man dies Schreiben für einen Erpresser-Versuch hielt, war man nicht darauf eingegangen.

Sächsische Nachrichten.

Kloster.

Eine Polizeiverordnung über das Abfuchen im Wald von Touristen und Vereinen, insbesondere Jugendvereinen (Bfadfindern), wird demnächst vom hiesigen Gemeinderat erlassen werden.

Die Amtsräume der hiesigen Gemeindeverwaltung bleiben am nächsten Sonnabend wegen Reinigung geschlossen. Krankengelder und Almosen werden von 11 bis 1 Uhr mittags ausgezahlt. Dringliche Angelegenheiten finden während der gleichen Zeit Erledigung. Der Verkauf von Arbeiter-Wochenkarten für die elektrische Straßenbahn findet diesmal nur am Sonntag von 11—12 Uhr vormittags statt.

Niederlöbnitz.

Die Schulreisen der Bürgerchule finden in diesem Jahre im Juni statt. Die ersten Klassen werden Leipzig aufsuchen, um die geschichtlich denkwürdigen Stätten kennen zu lernen und die Bauausstellung zu besichtigen.

Röhschenbroda.

Gemeinderats-Sitzung, 9. Mai. Vorsitz: Herr Gemeindevorstand Schüller. Zunächst nahm man Kenntnis von einer Entscheidung der Kreishauptmannschaft in den Kaufsachen Bilz wegen seines Licht- und Luft-Bades auf den Einspruch der Gemeinde. Die königliche Kreishauptmannschaft ist den von der Gemeinde geltend gemachten Einwendungen teilweise beigetreten und hat die Sache wegen Herbeiführung einer anderweitigen Entscheidung an die Amtshauptmannschaft zurückgegeben. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Privatgutbesitzer mit seinem Widerspruch gegen den Fabrikweiterbau der Firma Hofmann abgewiesen worden ist. Wegen Ausbaues der festgesetzten Straße von der äußeren Moritzburger Straße bis zum Jagdwege ist eine Versammlung der in Frage kommenden Anlieger abgehalten worden. Für einen Ausbau erwähnten Straßentraktes hat sich der überwiegende Teil von den erschienenen Anlieger unter der Bedingung erklärt, daß die Uebernahme der Kosten auf Landeskulturrente erfolgt, während einige Anlieger, die zusammen ca. den 4. Teil der Abzuzuglänge besitzen, sich gegen einen Ausbau dieser Straße bez. einen Beitrag zu den Kosten wenden. Das Kollegium beschloß, da ein Ausbau zunächst nur unter Zustimmung aller Anlieger empfehlenswert ist, mit den sich jetzt ablehnend Verhaltenden nochmals zu verhandeln. Sollte wider Erwarten die Verhandlung zu keinem befriedigenden Ergebnis führen, so würde ein anderes Projekt, das ebenso den gewünschten Anschluß des Ortsteils Oberlöhschenbroda zuläßt, in Erwägung gezogen werden. Ferner wurde beschlossen, sich dem von der Gemeinde Kadebeul erhobenen Widerspruch anzuschließen, der sich gegen

die von der Stadt Dresden beabsichtigte Mitaufnahme der Abfall- und Klosettflüsse aus 25 Landgemeinden in das Dresdner-Schleusenetz richtet. Die in dem Widerspruche angeführten Gründe sind auch für Röhschenbroda zutreffend. Dem im Entwurfe vorliegenden 1. Nachtrage zum Verbandsgesetz für die Gemeinden Niederlöbnitz und Röhschenbroda über das Wasserwerk Niederlöbnitz wurde zugestimmt. Auf das Gesuch des Hauptausschusses für die vaterländischen Volksfeste der Löbnitzortschaften um Gewährung eines Beitrages für das Volksfest in Coswig wurde ein Beitrag bis zu 200 Mark bewilligt. Zur 60. Hauptversammlung des Vereins Sächsisch-Thüringischer Gas- und Wasserfachmänner in Bernigerode sollen, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung, 2 Vertreter abgeordnet werden. Von den mit der Gemeinde Raundorf und der Direktion der Vereinigten Strohhofstofffabriken in Rödtitz wegen des Anschlusses ihrer Wohnkolonie in Raundorf zur an das hiesige Gasrohrleitungsnetz getroffenen Vereinbarungen nahm man Kenntnis und genehmigte die durch die Rohrlegung entstehenden Kosten. Die Legung soll durch die Firma Rennide erfolgen. Dem Rettungshause Moritzburg wurde auf Ansuchen wie in den Vorjahren eine Beihilfe von 10 Mark bewilligt. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Coffeabaude.

Die nationalen Ortsvereine veranstalten Mittwoch, den 21. Mai, eine König-Geburtstags-Vorfeier im Bütschlichen Gasthofs. Zur Mitwirkung sind gewonnen worden: das Forterkische Streichquartett aus Dresden, der Männergesangsverein des Eisenwerkes Meurer in Coffeabaude, der Gesangsverein „Harmonie“-Coffeabaude, sowie Herr Schriftsteller F. A. Weikler-Dresden. Außerdem wirken noch Fr. E. und R. Engert-Coffeabaude durch Vorträge mit.

Oderwitz.

Grober Unfug. Die Spaziergänger des Schöner Grundes wurden am Nachmittage des dritten Pfingstfeiertages durch einen widrigen Rauchgeruch belästigt, da inmitten des Grundes ein Komposthaufen in Brand gesetzt worden war, dessen Rauch sich gegen Abend über das ganze Tal ausbreitete.

Wilsdruff.

Die öffentliche Stadtverordneten-sitzung erregte dadurch allgemeines Interesse, daß eine Aussprache über das Saubachbad herbeigeführt wurde. Das an der sogenannten weißen Brücke liegende Bad soll geschlossen werden. Um dies möglichst gründlich besorgen zu können, will man die Bachsohle trocken legen und das Wasser vor dem Bach durch einen Interimsgraben in das Flußbett wieder einführen. Bezüglich einer Anregung, neben der Saubachbrücke in der Bahnhofstraße einen Fußsteig zu legen, schlug man vor, daß sich die Interessenten dieses Projekts petitionsweise an den Stadtrat wenden. Dieser wird dann nach vorheriger Beratung die ganze Angelegenheit befürwortend weiter geben. Zur Entlastung der Brücke wird für den Fußverkehr empfohlen, den Fußweg links des Saubachs als Fußsteig nach dem Bahnhofs zu bezeichnen.

Nationalspende. Am Mittwoch fanden sich im Hotel zum Adler die Vorstände der hiesigen Behörden, sowie die Vorsteher der nationalen Vereine zusammen, um zu beraten, wie für die Kaiserpende in unserer Stadt zu sammeln sei. Man kam zu dem Beschlusse, eine Haus-sammlung zu veranstalten. Die Herren des Lehrerkollegiums werden gleichfalls sammeln. Die Sammelbeden werden vom Räte abgestempelte Sammellisten als Ausweis führen.

Kamen z. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich auf Station Thonberg-Brietitz. Dort entgleisten von dem um 11 Uhr 30 Minuten hier abgelassenen gemischten Zuge die Lokomotive und mehrere Wagen aus noch nicht bekannter Ursache. Der Unfall passierte an der Kurve, an welcher das der Chamotte- und Thonwerke A.-G. gehörige Privatgleis abzweigt. Die aus dem Gleise gesprungene Lokomotive ist noch ca. 30 Meter außerhalb der Schienen weitergelaufen und hat sich dann mit den Vorderrädern in die Erde eingegraben. Ein der Lokomotive folgender Güterwagen mit Viehladung stand auf der Stirnwand, dem nächsten Wagen mit einer Ladung Thomasmehl wurde das Dach abgedeckt und eingedrückt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Bausen. Die 27 Jahre alte Ehefrau des Bankbeamten Buschmann hat sich in selbstmörderischer Absicht in die Spree gestürzt und den Tod gefunden. Schwermut hat die Frau, die Mutter zweier Kinder war, in das Wasser geführt. — Auf dem Wege zur Kirche wurde der 53jährige Steinbruchschmied Berndt in Jenkowitz vor den Augen seiner Frau und eines seiner fünf Kinder von einem Automobil überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er fand Aufnahme im hiesigen Stadtfrankenhaus. Dem Chauffeur des Autos trifft keine Schuld, da der Mann kurz vor dem fahrenden Kraftwagen noch die Straße überschreiten wollte.

Leipzig. Nach Unterschlagung von 2000 M. flüchtig geworden ist der Eilbote Karl Große von hier. Ein Geistesinhaber in der Sternwartenstraße übergab ihm diese Summe mit dem Auftrage, sie nach einem hiesigen Bankhause zu schaffen. Große hat jedoch diesen Auftrag nicht ausgeführt, sondern ist mit dem Geld spurlos verschwunden.

Che mnitz. Als ein Einspänner in rascher Fahrt die steile Weißbader Straße in Dittersdorf entlang fuhr, kippte plötzlich der Wagen um und die beiden Insassen wurden in weitem Bogen herausgeschleudert. Schwer verletzt

und benennungslos blieben die Insassen zunächst auf der Straße liegen, bis ihnen dann Hilfe durch Hinzukommende zuteil wurde.

Haustrauenede.

Küchenzettel für Freitag, den 16. Mai. Gebadene Rotzungen. Kopfsalat. Grüne Eierkuchen.

Vegetarischer Küchenzettel.

Nach dem Hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für ehem. Kurgäste von Dr. Rahmanns Sanatorium von Elise Stader, Weiser Dursch. Sagopudding mit Kapernbeigauß. Saure Linsen. Spargel. Erdäpfelwirtler. Birnentompott. Stachelbeerkuchen.

Marktpreise.

Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Dresdner Kleinviehmarkt waren nach amtlicher Feststellung außer 908 Rälbern und 2456 Schweinen auch 25 Stüd Schafvieh, (sowie 24 Rinder (8 Ochsen, 5 Bullen, 11 Kalben und Kühe und Fresser) einschließlich — Rindern bänischer Herkunft oder zusammen 4085 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Der Auftrieb war um 677 Stück stärker als jener vom vorwöchigen Kleinviehmarkt. Die Preise waren in Mark für 50 Kg. nachstehend verzeichnete: I. Rälber: 1. Doppellender 90—100 Lebendgewicht und 120—130 Schlachtgewicht, 2. beste Mast- und Saugläder 70—72 Lebendgewicht und 112—114 Schlachtgewicht, 3. mittlere Mast- und gute Saugläder 65—67 Lebendgewicht und 107—110 Schlachtgewicht und 4. geringe Rälber 57—62 Lebendgewicht und 104 Schlachtgewicht. II. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 51—52 Lebendgewicht und 68—70 Schlachtgewicht, 2. Fettschwein: 50—51 Lebendgewicht und 68—69 Schlachtgewicht, 3. fleischige 49—50 Lebendgewicht und 67—68 Schlachtgewicht, 4. gering entwickelte 45—48 Lebendgewicht und 63—66 Schlachtgewicht und 5. Sauen und Ober 40—45 Lebendgewicht und 58—60 Schlachtgewicht. Für Rinder und Schafe wurden Montagpreise bezahlt. Ausnahmepreise über Rotz, Ueberhand: Rinder: 1. (davon Ochsen 5, Bullen 3, Kühe 9, Kalben —); Rälber: —; Schafe —; Schweine 229; Geschäftsgang in Rälbern flott und in Schweinen schlecht.

Sonnenschirme Regenschirme Stockschirme Spazierstöcke Reparaturen und Bezüge solid und preiswert Julius Teuchert Inh.: Georg Teuchert Nur Dresden-Neustadt Hauptstrasse, Ecke der Ritterstr. neben der Markthalle Aelteste Schirmfabrik Dresdens Gegr. 1830. (1410)

Cheppar ohne Kinder sucht leere oder möblierte Wohnung von ca. 3 Zimmern bis 1. Okt. evtl. länger. Ball. od. Gartenbenutzung erforderlich. Offerten Waldpark-sanatorium Blasewitz.

Abbruch Alle Arten Türen, Fenster, eiserne Einfahrtstore, eiserne Wendeltreppen, 300 Fabrikfenster und verschiedenes mehr am billigsten bei B. Müller, Rosenstr. 13, Fernspr. 3344.

Jalousien liefert, repariert, (49) streicht und erneuert Paul Grach, Striesen, Kugelsburger Str. 86, Fernspr. 1719 (Rebenstelle). Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten „Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse“ 4 „Haus- und Gartenwirtschaft“ 12 Seiten in Summo. Außerdem eine Sonderbeilage über das alkoholfreie Erfrischungsgetränk „Foghura“ der Mineralwasserfabrik und Biergroßhandlung Otto R. Gerdorf, Blasewitz.